MASARYK-UNIVERSITÄT

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur

Tschechische Hypokoristika und ihre Äquivalente im Deutschen

Bachelorarbeit

BRÜNN 2015

Betreuer:

Mgr. Tomáš Káňa, Ph.D.

Verfasserin:

Kateřina Váňová

Prohlašuji, že jsem závěrečnou bakalářskou práci vypracovala samostatně, s využitím pouze citovaných literárních pramenů, dalších informací a zdrojů v souladu s Disciplinárním řádem pro studenty Pedagogické fakulty Masarykovy univerzity a se zákonem č. 121/2000 Sb., o právu autorském, o právech souvisejících s právem autorským a o změně některých zákonů (autorský zákon), ve znění pozdějších předpisů.

.....

V Brně dne 30.3.2015

Danksagung

Ich möchte mich hiermit bei dem Leiter meiner Arbeit, Mgr. Tomáš Káňa Ph.D., für seine Betreuung, seine hilfreichen Ratschläge und Unterstützung bei der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit hezlich bedanken.

Für eine Konsultation danke ich Prof. Dr. Marek Nekula und Ing. Mgr. Jiří Rambousek.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 6

2 Theoretische Abgrenzung 7

2.1 Diminution im Deutschen und im Tschechischen 7

2.1.1 Diminution im Deutschen 7

2.1.2 Diminution im Tschechischen 10

2.1.3 Vergleich der tschechischen und deutschen Diminutive 13

2.2 Augmentation im Deutschen und im Tschechischen 14

2.2.1 Augmentation im Deutschen 14

2.2.2 Augmentation im Tschechischen 16

2.2.3 Vergleich der tschechischen und deutschen Augmentative 17

2.3 Hypokoristika 18

2.3.1 Hypokoristika im Tschechischen 19

2.3.2 Hypokoristika im Deutschen 22

2.3.3 Vergleich 23

2.4 Literarische Onomastik 24

2.4.1 Namensgebung 24

2.4.2 Übersetzung 25

3 Analyse 28

3.1 Analyse der weiblichen Vornamen 29

3.1.1 Der Name *Anna* und dessen Hypokoristika 29

3.1.2 Der Name *Klára* und dessen Hypokoristika 31

3.1.3 Der Name *Marie* und dessen Hypokoristika 32

3.1.4 Der Name *Tereza* und dessen Hypokoristika 34

3.1.5 Der Name *Barbora* und dessen Hypokoristika 35

3.1.6 Zusammenfassung 35

3.2 Analyse der männlichen Vornamen 36

3.2.1 Der Name *Jan* und dessen Hypokoristika 36

3.2.2 Der Name *Pavel* und dessen Hypokoristika 38

3.2.3 Der Name *Karel* und dessen Hypokoristika 39

3.2.4 Der Name *Josef* und dessen Hypokoristika 40

3.2.5 Der Name *Jiří* und dessen Hypokoristika 42

3.2.6 Zusammenfassung 43
4 Umfrage 44
4.1 Ziel, Durchführung 44
4.2 Ergebnisse 44
4.2.1 Ergebnisse der tschechischen Version 44
4.2.2 Ergebnisse der deutschen Version 46
4.3 Zusammenfassung der Umfrage 47
5 Fazit 49
6 Resumé 50
6.1 Resumé 50
6.2 Shrnutí 50
7 Literaturverzeichnis 51
8 Anhänge 54

1 Einleitung

In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Analyse der tschechischen und deutschen Hypokoristika anhand der Resultate von Parallelkorpus-Untersuchungen.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, die tschechischen Hypokoristika mit den deutschen zu vergleichen. Auch wenn ich weiß, dass ich im Rahmen der Bachelor-Arbeit nicht alle Unterschiede und Spezifika erfassen kann, versuche ich, mich nur auch die wichtigsten zu konzentrieren.

Ich leite meine Arbeit damit ein, dass ich die Problematik der Diminution und Augmentation zu beschreiben versuche. Die Bildung der Verkleinerungs- und Vergrößerungsformen im Tschechischen und im Deutschen dient mir als Grundlage zur theoretischen Abgrenzung der Hypokoristika. Ihre verschiedenen Bildungsarten in den beiden Sprachen sind auch Teil meiner Arbeit. Zu jeder Bildung (Diminutiv-, Augmentativbildung und Bildung von Hypokoristika) füge ich einen Vergleich der Vorgehensweise in beiden Sprachen bei.

Ich skizziere die Problematik der Übersetzung und literarischer Onomastik. Weiter beschreibe ich die Spezifika der offiziellen Namensformen und der Namengebung in Deutschland, Österreich und in der Tschechischen Republik.

Den Hauptteil dieser Arbeit bildet meine Analyse der hypokoristischen Formen aus dem Parallelkorpus. Hier vergleiche ich die als Äquivalente gestellten Namensformen, wobei ich grundsätzlich vom Tschechischen ausgehe; manchmal beschreibe ich jedoch auch Hypokoristika aus deutschen und fremdsprachigen Originaltexten. Ich beobachte Tendenzen in der Übersetzung und in den unterschiedlichen Bildungsweisen der Hypokoristika im Tschechischen und im Deutschen, beispielsweise ob es häufiger passiert, dass einer diminutiven Namensform im Deutschen eine offizielle im Tschechischen gegenübergestellt wird, oder umgekehrt. Fragen wie diese werde ich im Verlauf der Arbeit versuchen zu beantworten.

Zum Schluss meiner Arbeit beschreibe ich noch die Entstehung meiner zwei Fragebögen, meine Motivation und Erwartung und die realen Ergebnisse der Umfrage.

2 Theoretische Abgrenzung

2.1 Diminution im Deutschen und im Tschechischen

Diminuierung kann mit einem Wort als Verkleinerungsbildung erklärt werden[1]. Sie gehört zu den Modifikationsbildungen, die Seebold als „Ableitungen, die in der gleichen syntaktischen Umgebung wie die Grundwörter, aber mit Abweichungen in der Bedeutung, gebraucht werden[2]“ definiert, wie auch Augmentative, Bezeichnungen von Jungtieren und andere[3].

Wenn wir unter syntaktischer Umgebung auch Adjektive verstehen, die mit dem Substantiv ein Satzglied bilden, gehört zu Modifikationsbildungen auch analytische Diminution. Ob so gebildete Diminutive wirklich als Diminutive bezeichnet werden können, ist umstritten (dazu s. u.).

Weil ich mich in dieser Arbeit hauptsächlich mit Eigennamen beschäftige, beschränke ich meine Aufmerksamkeit vor allem auf substantivische Diminutive.

Nach dem Muster von Nekula (in NEKULA 2013) benutze ich bei den Übersetzungen von Diminutiven oder Augmentativen meist folgendes System: Grundwort-DIM/AUG. D.h. wenn ich das Diminutivum *stromek* übersetze, schreibe ich *strom-ek* – Baum-DIM.

2.1.1 Diminution im Deutschen

Die deutsche Diminutivbildung beschreibt Fleischer ausführlich in der Publikation *Wortbildung der deutschen Gegenwartsprache*[4]. Im Folgenden gehe ich von seinen Beobachtungen aus.

Im Deutschen wird die Diminution sowohl zum Ausdruck der Größe, als auch zum Ausdruck der Emotionalität benutzt, wie durch den Vergleich von *Städtchen* und *kleine Stadt* deutlich wird[5]. Das Wort *Rieslein* zum Beispiel ist kein Oxymoron, weil es hier emotional gefärbt ist. So kann ein Diminutivum im Kontext auch eine pejorative Konnotation tragen, wie z.B. *Kavalierlein*[6]), *nicht das geringste Stückchen!*[7].

Der Wortbildungstyp ist überwiegend Suffigierung, d. h. explizite substantivische

---

1FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 178.
2SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1250.
3RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině,* 1978, S. 20-22.
4ebd. S. 178-182.
5ebd. S. 181.
6 ebd.
7SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1250.

Derivation[8], denn zu einem existierendem Substantiv wird ein Suffix zugefügt und die Endform ist wieder ein Substantiv; seltener auch Transposition mit Wortartwechsel wie Adjektiv zu Substantiv (*Bräunchen* – ein braunhaariges Mädchen), Pronomen zu Substantiv (*Ichlein*[9]).

Was Suffixe angeht, werden sowohl heimische (zu hochsprachigen -chen und -lein auch die dialektischen wie -ken, -ke; -le, -el, -erl, -li, -l; -i; -ing[10]) als auch Fremdsuffixe (-y, -ine, -ette, -it; teilweise -elle[11]) benutzt, wobei die heimischen immer mit einem Genuswechsel zum Neutrum verbunden sind.

Die grundlegenden heimischen Suffixe -chen (und die Reihe) und -lein (und die Reihe) sind aus dem mittelhochdeutschen Suffix -īn durch Erweiterung und die damit verbundenen Änderungen (wie Diphthongierung) der Vokale entstanden[12].

Die Verteilung der beiden „Grund-Suffixe“ -chen und -lein wird mit Ausnahmen durch die Form des Wortes, das diminuiert wird, bestimmt. Bei den Substantiven auf -l(e), -sch wird die Diminutivform mit dem Suffix -chen gebildet (mit Ausnahmen wie *Menschlein*); Substantive auf -ch, -g, -ng in der Regel mit dem Suffix -lein. Die Endung -el lässt beide Varianten zu. Hier ein interessantes Beispiel; Diminutiv zum Wort *Decke* kann sowohl *Decklein* als auch *Deckchen* sein, zum Wort *Deckel* ist aber nur *Deckelchen* akzeptabel[13]. Zu einem Grundwort können aber nur selten beide Suffixe zugefügt werden (*bisschen*, *bissel*), denn üblicherweise ist die Benutzung eines bestimmten Suffixes lexikalisch festgelegt[14].

Die erweiterte Form -el-chen und -er-chen kommt in den Fällen vor, in denen die Erweiterung entweder a) zur Benutzung des Suffixes -chen dient (wie *Büchelchen*, *Blümelchen*[15], auch *Blümchen*[16]), oder b) das -el zur Basis des Wortes gehört (*Vögelchen*). Die -er-chen Form wird wieder in den Fällen benutzt, in denen a) das -er noch zur Singular- oder Pluralform gehört (*Äckerchen*, *Kinderchen*), oder b) dazu, die Diminutivbildung auf verbaler Basis zu ermöglichen (*Schmeckerchen*)[17].

8FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 205.
9FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 181.
10SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1251.
11ebd. S. 181.
12ebd. S. 179.
13ebd. S. 179-180.
14SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1251.
15FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 180.
16SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner et al. *DUDEN: Deutsches Universal-Wörterbuch,* 2011, S. 331.
17SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1253.

Was die Tilgung angeht, wird bei dem Suffix -lein meistens der unbetonte Zwischenvokal -e- getilgt (mit Ausnahmen wie *Eselein*), und die Tilgung der Auslaute -e und -en kommt auch bei dem Suffix -chen vor[18].

Der Stammvokal der Basis wird bei der Diminutivbildung mit -lein fast immer umgelautet, mit der Ausnahme der Hypokoristika (wieder mit Ausnahmen wie *Bärbel*!), was auch für das Suffix -chen gilt (aber *Kätchen*!). Bei anderen Diminutiven, die mit -chen gebildet werden, werden die Stammvokale häufig bei den Fremdwörtern umgelautet (*Romänchen*)[19].

Manchmal führt die Auswahl des Suffixes zu semantischen Unterschieden zwischen zwei Wörtern, wie z.B. *Weiblein* (betrifft nur einen Menschen) vs. *Weibchen* (bezieht sich auf die Geschlechtsbestimmung der Tiere), *Fräulein* (unverheiratete Frau) vs. *Frauchen* (kleine Frau oder Hundehalterin)[20].

Zu diesen Bedingungen kommen noch Geographie und Textsorte hinzu, die die Verteilung beeinflussen. Geographisch gesehen werden das Suffix -lein und seine Varianten vor allem in Oberdeutschland verwendet und sind für dieses Gebiet auch typisch[21].

Aus Tests und Textkorporabeobachtungen schließt Gaston Scheidweiler, „daß dem Suffix -lein eine Konnotation „poetisch“ und „märchenhaft“ zuzusprechen sei (Scheidweiler 1984/85, 78f.)“[22]. Das kann mit dem Fakt verbunden sein, dass in der Mitte des 18. Jahrhunderts das Suffix -chen die hochsprachliche Form war und die Diminutive auf -lein erst in der Zeit der Romantik wieder entdeckt und benutzt wurden[23].

Wenn ein Diminutiv in einem Phraseologismus auftritt, ist sein Diminutionssuffix nicht mehr austauschbar, sondern festgelegt, wie z.B. *sich ins Fäustchen lachen*[24]. Bei vielen Wörtern ist die Diminutivform obligatorisch und die Grundform wird nicht mehr benutzt, wie es der Fall bei *Veilchen* ist[25].

Fleischer beschreibt auch Fälle wie *Stäubchen*, *Lüftchen* (hier Stoffbezeichnungen) und *Eichhörnchen*, *Zipfel*, *Tödlein* u. a., bei denen die Endungen -chen bzw. -el und -lein nicht die Funktion der Verkleinerung haben, sondern eher als Begriffe mit eigener Semantik zu

---

18 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 179.
19 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 179.
20 ebd. S. 180.
21 SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1251.
22 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 180.
23 SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1254.
24 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 181.
25 SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1250.

verstehen sind[26].

Obwohl ich mich mit der analytischen Diminution nicht näher beschäftigen werde, möchte ich sie dennoch ansprechen. Hier wird ein Satzglied aus Substantiv und Adjektiv gebildet, wie z. B. *kleine Stadt*[27]; oder es werden durch Komposition (s. u.) mit den Wörtern Klein-, Mini- Diminutive wie *Minikleid* gebildet[28].

Ein interessanter Beitrag von Elmar Seebold, *„Diminutivformen in den deutschen Dialekten“,* beschreibt die Verteilung und manchmal nur vermutete Entstehung der Diminutivsuffixe in den deutschen Mundarten, ihre Singular- und Pluralbildung, Geschichte und das Verhältnis zur Hochsprache. Von diesen Kapiteln möchte ich die Pluralbildung erwähnen, die im Hochdeutschen unmarkiert ist. In den Dialekten können die Pluralformen aber unterschiedlich gebildet werden, sowohl obligatorisch als auch fakultativ. So wird im fränkischen Gebiet zur Singularform -(e)l der Pluralsuffix -la benutzt; im niederländisch-niederdeutschen Raum wird der Plural mit dem s-Suffix gebildet (daher -kes/-kens, -ings); für das westliche Mitteldeutsche ist die Pluralform auf -r typisch, und zwar entweder noch vor dem Suffix -chen (*Lämmerchen*), nur auf dem Suffix (*Lämmcher*), oder an beiden Teilen (*Lämmercher*). Weitere Pluralsuffixe wie -lich, -li, -len, -leni sind dann über das südliche deutschsprachige Gebiet verstreut[29].

2.1.2 Diminution im Tschechischen

Diminution ist im Tschechischen ein sehr verbreitetes Phänomen. Es gibt eine Reihe von Suffixen für die Diminution von Substantiven, Adjektiven, Verben, Adverbien, Numeralien und Partikeln[30], wobei ich mich mit den substantivischen Diminutiven auseinandersetzen werde.

Was die Bedeutung bei den substantivischen Diminutiven angeht, unterscheide ich nach Šmilauer vier Fälle: Diminution (eine Sache ist kleiner als gewöhnlich), Singulative („die von einer kollektiven bzw. transnumeralen Basis abgeleiteten (sic) Singularform“[31]), spezialisierte Begriffe (Bezeichnungen von Nahrungsmitteln u. a.) und Wörter mit übertragener Bedeutung (*večer – večírek, Abend – Abend-DIM*; diminutierte Form bedeutet

26 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 182.
27 ebd. S. 181.
28 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 120.
29 SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband,* 1983, S. 1253.
30 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 50.
31 BOOIJ, Geert/LEHMANN, Christian/SKOPETEAS, Joachim. *Morphologie / Morphology. 2 Halbband: Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung,* 2004, S. 1055.

eine *Feier* oder *Party*)[32].

Die Diminution kann eine quantitative Bedeutung tragen (dass ein Objekt im Vergleich kleiner ist als die üblichen seiner Art), oder eine qualitative (d.h. emotional gefärbt; entweder meliorativ, oder pejorativ), beide auf einmal oder keine (wie z. B. beim Wort *půlka – Hälfte*[33].

Diese Unterscheidungen sind vor allem für die weitere Beschäftigung mit dem Thema Diminution im Tschechischen bedeutend. Die emotionale Färbung ist ein wichtiger Faktor bei dem Empfinden von Diminution. Deswegen halte ich mich an die Emotionalität, die die Diminutive in drei Gruppen verteilt:

– die emotional nicht gefärbten Diminutive, die hauptsächlich Größe beschreiben;

– Verkleinerungsformen, die eine emotionale Konnotation in sich tragen,

– und lexikalisierte Diminutive, die als Diminutive entstanden sind, aber heutzutage keine von den erwähnten Funktionen haben.

Die letzte Gruppe wird nicht zur Diminution gezählt (dazu s. u.).

Diminutive werden meistens durch Derivation gebildet und wir unterscheiden primäre, sekundäre und tertiäre Diminution, je nach der Form der Suffixe sowie Diminution des ersten, zweiten und dritten Grades, semantisch nach der Graduierung der Verkleinerung[34].

Im Tschechischen gibt es im Gegensatz zum Deutschen jeweils spezifische Diminutivsuffixe für Maskulina, Feminina und Neutra. Jedem Genus steht dann eine ziemlich breite Reihe von Suffixen zu, die noch in drei Kategorien unterteilt sind. Bei der Diminuierung kommt es nicht obligatorisch zum Genuswechsel. Bei der Bildung der spezialisierten Begriffe und Wörter mit übertragener Bedeutung (s. o.) kann ein Genuswechsel auftreten. So wird das Maskulinum *ještěr* (Echse) durch das Suffix -ka zum Femininum *ještěrka* (Eidechse)[35] oder das Neutrum *peří* (Federn) durch den *ina*-Suffix zum Femininum *peřina* (Federbett).

Die primären maskulinischen Suffixe sind -ek, -ík, (archaisch -ec); die sekundären –eček, -íček, -ánek, -enek, -ínek; und die tertiären sind –čeček, -ečeček, -áneček, -íneček und ähnliche[36]. Die primären femininen Suffixe sind: -eka, -ika, (veraltet -ice); die sekundären –ečka, -ička, -ěnka, -inka, -enka, -uška, -ouška; und die tertiären sind –čička, -činka, -enečka, -inečka, -ulenka, -ulinka[37]. Die primären Diminutivsuffixe für die Neutra sind –ko, -átko,

32 ŠMILAUER, Vladimír. *Nauka o českém jazyku,* 1972, S. 88.
33 ebd.
34 RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině,* 1978, S. 20.
35 ŠMILAUER, Vladimír. *Nauka o českém jazyku,* 1972, S. 88.
36 RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině,* 1978, S. 20.
37 ebd.

(archaisch -ce); die sekundären –ečko, -ičko, -enko, -inko, -átečko; und die tretiären sind ičečko, -ičenko, -enečko, -inečko usw[38].

Was auch häufig vorkommt, aber nicht obligatorisch ist, ist die Modifikation des Stammvokales, wie *dar* (das Geschenk) – *dárek* (Geschenk-DIM), oder der Konsonanten wie *plech* (das Blech) – *plíšek* (das Blech-DIM)[39].

Von der Basis eines Wortes kann man in der Regel mehrere Diminutive eines Grades bzw. mehrerer Grade bilden. Es kann auch passieren, dass mit einem sekundären Suffix ein Diminutivum des ersten Grades gebildet wird[40]. Wenn der primäre Suffix für ein Wort nicht existiert, wie es der Fall bei *mušle* (die Muschel) ist, wird der erste Grad mit dem sekundären Suffix –ička gebildet (*mušlička*).

Als Diminutive können nur die Formen des Wortes verstanden werden, für die eine Form ohne Diminution noch dieselbe Bedeutung hat. So kann z. B. das Wort *papoušek* (der Papagei) laut Rusínová nicht zu Diminutiven zählen[41], obwohl es am Wortende –ek hat, da das Wort *papouch* nicht als die formale Form zu verstehen ist, sondern schon augmentativ gefärbt ist. Ein schönes Beispiel ist meiner Meinung nach das Wort *topinka* (Röstbrot), weil es auch den Eindruck entstehen lässt, mit dem sekundären Diminutivsuffix -inka gebildet worden zu sein, aber aus dem gleichen Grund wie bei *papoušek* (oder *kelímek* – ein Becher aus Plastik – und viele viele andere) ist auch *topinka* nicht zu den Diminutiven zu zählen. (Die frühere Form dieses Wortes war dazu noch *topenice*[42]. Heutzutage ist -ice ein typischer Augmentativsuffix, dazu s. u. Deshalb zählen wir ihn auch zu veralteten primären Diminutivsuffixen für Feminina). *Ježek* (Igel) ist auch durch Diminution entstanden, aber nicht mehr diminuierend gefärbt, obwohl es immer noch Dialekte in Mähren gibt, die die Grundform *jež* verwenden[43].

Ob es auch im Tschechischen die analytische Diminutivbildung gibt, ist umstritten. Mit einem Adjektiv gebildete Diminutive werden nicht als Diminutive empfunden[44]. Aber die benutzten Adjektive können auch verkleinert werden (wie die Diminutivform von *malý* ‹klein› - *malinký* [der erste Grad] / *malinkatý* [der zweite Grad] / *malilinkatý* [der dritte Grad] usw). Dank der „affixalen“ Reduplikation, die im Deutschen auf der Ebene der Komposition benutzt

38 ebd.
39 ebd.
40 RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině,* 1978, S. 20.
41 ebd.
42 RIVOLOVÁ, Kateřina. *Staročeské názvy jídel,* 2006, S. 16.
43 PAVELKA, Emanuel. Zdrobněliny lichotné a mazlivé. In: *Naše řeč* [online]. [cit. 2015-03-05]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4040.
44 KÁŇA, Tomáš. Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině – hledání hranic. In: ČERMÁK, František. *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 – InterCorp,* 2011, S. 4.

wird [*winzigwinzigklein*[45]], kann der Grad der Diminution beliebig hoch werden. Ich bin davon überzeugt, dass solche analytischen Diminutive, die mit einem Adjektiv in Verkleinerungsform gebildet werden, als Diminutive empfunden werden. Denn dank der synthetischen Diminution bei dem Adjektiv wird die emotionale Färbung auf das Substantiv übertragen. Diese ist für das Empfinden der tschechischen Substantive als Diminutivformen entscheidend und es ist auch das, was bei der analytischen Bildung fehlt.

Formen wie *minisousto* (Minibissen) werden wie im Deutschen gebildet und benutzt, obwohl solche Formen im Vergleich zu den mit dem Präfixoid pidi- gebildeten Substantiven nicht ganz als Diminutive empfunden werden[46]. Anhand einer Studie über die Häufigkeit dieser Bildung würde man höchstwahrscheinlich feststellen können, dass diese Art der Bildung im deutschen Sprachraum öfter vorkommt, als im tschechischen (was in dem Artikel von Nekula angedeutet wird, dazu s. u.). Zum Präfixoid mini- hat das Tschechische noch die heimischen malo- und pidi-; das pidi- ist wahrscheinlich aus dem Wort *píď* (Handbreit) entstanden.

Für die tschechische Diminutivbildung ist auch die mögliche Präfigierung im Rahmen der Diminution spezifisch[47]. So können manche Verben mit dem Präfix po- diminuiert werden, wie *pozlobit* (ein wenig ärgern) oder *potáhnout* (ein bisschen/kurz ziehen).

So gebildete Verben weisen aber vermutlich keine emotionale Färbung auf. Dieser Präfix, der auch redupliziert werden kann, kann auch andere Funktionen haben, wie z. B. zur Imperfekt-Bildung oder Äußerung der Iteration (posmrkávat – wiederholend schniefen)[48]. Dies sind die Argumente dagegen, diese Art der Bildung für Diminutivbildung zu halten.

2.1.3 Vergleich der tschechischen und deutschen Diminutive

Im Vergleich zum Deutschen hat das Tschechische eine reichere Palette von Diminutivsuffixen und der Gebrauch von Diminutiven sowohl in gesprochener als auch in literarischer Form ist im Tschechischen häufiger, was auch für andere slawische Sprachen typisch ist. Die Systemdifferenz dieser beiden Sprachen wird auch mit Blick auf die Augmentierung deutlich. Wo die Augmentativsuffixe im Deutschen ganz fehlen, hat das

---

45 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 51.

46 KÁŇA, Tomáš. Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině – hledání hranic. In: ČERMÁK, František. *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 – InterCorp,* 2011, S. 3.

47 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 51.

48 Email-Kommunikation mit Prof. Dr. Marek Nekula, Teil dieser Arbeit als Anhang 1.

Tschechische eine breite Kollektion (vgl Nekula, 2013). Die Diminution im Deutschen ist vielleicht auch deswegen nicht so abwechslungsreich, weil sie nicht so oft benutzt wird wie im Tschechischen. Was substantivische Suffixe angeht, hat das Standardtschechische ohne Deklinationsendungen und i-Suffixe zuzurechnen neun Diminutivsuffixe, das Standarddeutsche dagegen nur zwei[49]. Die Situation bei den Adjektiven zeigt einen noch deutlicheren Unterschied; in der tschechischen Standardsprache gibt es elf, in der deutschen nur einen Diminutivsuffix.

Im Tschechischen gibt es zwar mehr Möglichkeiten ein Diminutiv synthetisch zu bilden, d. h. mit Hilfe der Suffixe, im Deutschen ist aber die analytische Bildung weiter verbreitet und benutzt. In dem Artikel von Nekula wird dies nachgewiesen, denn seine Paralellkorpusanalyse von substantivischen Diminutiven hat 144 Ergebnisse von tschechischen malo- und 385 von deutschen Klein-Formen hervorgebracht[50].

Beim Vergleich der Angebote an Diminutivsuffixen im Deutschen und im Tschechischen fällt sofort auf, dass im Deutschen die sekundäre (bzw. auch die tertiäre) Diminutivbildung fehlt (da es die Form *Jungchen* auch gibt, könnte beispielsweise das Wort *Jüngelchen* als Ausnahme erscheinen; eine Diminuierung zweiten Grades liegt hier jedoch nicht vor).

Ein wichtiger Unterschied ist auch, dass es bei der Diminutivbildung im Tschechischen nicht zum Genuswechsel kommen muss, sondern dass es zu jedem Genus eine eigene Reihe von Suffixen gibt.

Nicht nur auf Substantive begrenzt wird festgestellt, dass das Deutsche „nur“ über Diminutivsuffixe verfügt, wobei im Tschechischen auch über Affixe zu sprechen ist, denn in der verbalen Diminution wird z. B. das Präfix *po-* benutzt wird (s. o.). Auch diese Diminutivbildung ist aber umstritten.

2.2. Augmentation im Deutschen und im Tschechischen

Augmentativ ist eine durch ein Präfix oder ein Suffix gekennzeichnete Vergrößerungsform[51]. Augmentierung kann man auch „Vergrößerungsbildung“ nennen[52].

Im Folgenden werde ich mich wieder vor allem mit den substantivischen

49 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 51.

50 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 54.

51 SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner et al. *DUDEN: Deutsches Universal-Wörterbuch,* 2011, S. 212.

52 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 178.

Augmentativen beschäftigen.

2.2.1 Augmentation im Deutschen

Zur Augmentation gibt es in beiden Sprachen weniger Quellen als zu den Diminutiven. Ich gehe von der Übersicht aus, die in Fleischer zu finden ist, und ergänze sie hauptsächlich mit den Bemerkungen von Nekula.

Die Funktion der Augmentative ist erstens die objektive Beschreibung und die quantitative Bedeutung. Zweitens ist es die emotionale, qualitative Bedeutung. Diese kann sowohl abwertend, als auch positiv konnotiert sein (*Riesenschweinerei* vs. *Riesenerfolg*). Im Deutschen gibt es, wie schon erwähnt, kein ausgebautes System der Affixe für die Vergrößerungsbildung, sondern es werden andere Mittel benutzt, die ich jetzt kurz besprechen werde.

Zuerst ist es das Kompositionsprinzip. Komposition oder Zusammensetzung ist eine Art der Wortbildung, die im Deutschen am häufigsten als ein Mittel der Entstehung neuer Wörter gebraucht wird. Vereinfacht gesagt werden hier zwei oder mehr Grundmorpheme (auch Kompositionsglieder genannt) in einem Wort zusammengesetzt[53].

Im Deutschen werden zur Bildung der Augmentative vorwiegend Präfixe und Konfixe benutzt (Fleischer s.86) (H.Elsen spricht auch von Präfixoiden, S.30). Fleischer teilt diese Bildung nach dem Erst- und Zweitglied in fünf Gruppen. Entweder steht ein Substantiv als Erstglied im Kompositum (Riesen-, Rekord- u. a.), oder es steht als Zweitglied (-flut, -riese usw.)[54]. Als Erstglied können auch Adjektive (Groß-, Hoch- u. a.), Präpositionen (Über-) oder Konfixe (Makro-, Multi- usw.) stehen[55]. Elsen unterteilt die Bildung in drei Kategorien: Bildung durch Kompositionsglieder wie *Hochhaus,* Bildung durch Präfixoide, wie *Riesenblumenbeet, Saukälte* und Bildung durch Affixe, wie *superhoch, erzkonservativ*[56]. Fleischer beschäftigt sich mit dieser Problematik noch ausführlicher. Obwohl Riese(n)- einem Präfix am ehesten entspricht, ist es nicht als Präfix zu verstehen, weil es auch als ein freies Grundmorphem stehen kann, sondern als Konfix (gebundenes Grundmorphem[57]) oder Präfixoid/Halbaffix[58]. In einigen Fällen kann es auch erst nach dem Wort auftreten (*Maschinen-Riese, Tannenriese*[59]).

---

53 ELSEN, Hilke. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen,* 2011, S. 41.
54 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 205.
55 ebd.
56 ELSEN, Hilke. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen,* 2011, S. 30.
57 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 45.
58 ELSEN, Hilke. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen,* 2011, S. 30.
59 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 100.

Für die Komposition bei der Augmentierung können, wie bereits erwähnt, mehrere Erstglieder benutzt werden wie Hoch-, Groß-[60], auch verschiedene emotional gefärbte wie Sau-, Bombe-, Mord-, Tod-, Herz(ens)- und andere. Von den besonders negativen und salopp markierten zähle ich noch Affe-, Bulle-, Hölle- und Mist- auf. Die Augmentation wird auch mit nichtheimischen Konfixen gebildet, wie z.B. Maxi-, Makro-[61], Ultra-, Hyper, Super-, Multi-, Poly-[62]. Das Prinzip entspricht der Bildung wie *Riesenaktenstapel*[63].

Bei der Bedeutung spielt die phonologische Ebene eine wichtige Rolle. Am Beispiel des Begriffes *Bombenwirkung* sehen wir den Unterschie: wenn der Akzent der beiden Wortteile gleich ist, bedeutet es „eine starke Wirkung", anders ist es aber, wenn der Akzent auf dem Teil *Bomben-* liegt. Dies weist darauf hin, dass die Wirkung einer Bombe riesig ist[64].

Neben dem Kompositionsprinzip wird auch explizite Derivation verwendet, und zwar nur die Präfigierung. Dabei können auch Präfixoide wie Erz-, Haupt-, Hyper-, Super-, Un-, Ur- zur Augmentativbildung auch benutzt werden[65]. So entstehen Formen wie *Untier, Erzlügner u. a.* (zu Substantiven, die durch die Bildung mit Erz- entstehen, wird in DUDEN *Erzlüge, Erzkapitalist* und *Erzheuchler* erwähnt. Zu keinem dieser drei Wörter habe ich eine weitere Beschreibung, Definition oder Übersetzung gefunden. Das weist darauf hin, dass diese Formen vom Aussterben bedroht sind. Die adjektivischen Augmentative werden auch auf ungewöhnliche Art und Weise gebildet, wie z.B. *erzfaul, erzdumm*[66].

Das für die Bildung des Wortes *Aberhundert* benutzte Präfix Aber- zählt zu unproduktiven Präfixen[67]. Vielleicht wird es deswegen nicht immer zu den Augmentativpräfixen gezählt.

Auch die analytische Augmentation ist zu erwähnen, obwohl sie unter Wortbildung üblicherweise nicht betrachtet wird. Hier kann gewissermaßen die qualitative und quantitative Funktion der Vergrößerung geregelt werden.

2.2.2 Augmentation im Tschechischen

Für die Augmentativbildung haben wir im Tschechischen wieder verschiedene Suffixe

60 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 57.

61 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 120.

62 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 57.

63 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 100.

64 ELSEN, Hilke. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen,* 2011, S. 68.

65 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 205.

66 SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner et al. *DUDEN: Deutsches Universal-Wörterbuch,* 2011, S. 547.

67 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 207.

für Maskulina (-ák, -an, -ec, -och, -ous, -oš, -as, -oun, -our), Feminina (-ice, -inda, -izna, -ajzna) und Neutra (-isko, -iště)[68]. Es gibt keine sekundären und tertiären Suffixe, doch selten und vor allem in der inoffiziellen Kommunikation kann es noch zur Steigerung kommen (wie *baba – bab-izna – bab-izn-ice*; Weib – Weib-AUG – Weib-AUG-AUG).

Die sächlichen Suffixe -isko und -iště werden auch für die Augmentativbildung von maskulinischen und femininen Substantiven benutzt, wobei es hier zum Genuswechsel kommt. Dieser Verlauf verstärkt die Pejoration und dabei den Effekt der Augmentation[69].

Im Unterschied zu den Diminutiven hat Augmentation nicht sowohl die qualitative als auch die quantitative Funktion, sondern nur qualitative; die Wörter werden immer emotional gefärbt. Wenn wir dazu aber auch die analytische Bildung zuzählen, ist es nicht wahr. *Obří dům* (ein riesiges Haus) ist zwar ein wirklich „unheimlich riesiges Haus“, aber die Emotionalität müsste im Kontext noch anders ausgedrückt werden.

Zu Augmentativpräfixoiden werden im Tschechischen vele-, velko-, super-, hyper- und andere gezählt[70]. Zur Besonderheit der analytischen Augmentativbildung im Tschechischen gehört, dass die dazu benutzten Adjektive auch augmentativ modifiziert werden können, wie *strašlivánský kocour* – ein schrecklicher Kater (hier strašlivý – strašliv-ánský, schrecklich – schrecklich-AUG).

Es gibt eine Reihe von Wörtern, die erst als Diminutive gebildet worden sind, später aber eine abwertende Konnotation bekommen haben. Dies ist der Fall beim Wort *dědek*. Aus dem Grundwort *děd* ist zuerst mit dem Diminutionsuffix -ek eine Verkleinerungsform entstanden[71], heutzutage trägt diese Form jedoch eine negative Konnotation und zählt zu Augmentativen. Deswegen muss für die Bildung der jetzigen diminutiven Form des ersten Grades der sekundäre Diminutivsuffix benutzt werden, *dědeček*.

2.2.3 Vergleich der tschechischen und deutschen Augmentative

Der größte Unterschied ist auch diesmal in der Auswahl der Augmentativsuffixe. Im Tschechischen wird die Bildung mit „Riesen-“ nicht so häufig benutzt (das Präfixiod óbr- wird in der Fachliteratur gewöhnlich nicht erwähnt), dafür gibt es eine reiche Sammlung von Suffixen.

---

68 RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině,* 1978, S. 21.
69 ebd.
70 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 57.
71 PAVELKA, Emanuel. Zdrobněliny lichotné a mazlivé. In: *Naše řeč* [online]. [cit. 2015-03-05]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4040.

Was für die Diminutive gilt, nämlich dass der Mangel an synthetischer Bildung durch die analytische ausgeglichen ist, gilt für die Augmentation noch deutlicher, weil es im Deutschen die synthetische Augmentativbildung nicht gibt und sie deswegen durch die analytische ersetzt werden muss. Dazu zeigt Nekulas Analyse wieder den Unterschied zwischen diesen beiden Sprachen, denn in seiner InterCorp-Suche fand er 690 tschechische Vorkommen von Wörter auf velko-, hingegen 3662 deutsche Wörter auf Groß-[72].

Bei der Augmentation im Tschechischen gibt es wieder zu jedem Genus eigene systematische Gruppe von Suffixen und es kommt (mit Ausnahmen) zu keinem Genuswechsel.

2.3 Hypokoristika

Onomastik, auch Namenkunde, ist die Wissenschaft, die sich mit Eigennamen aller Art beschäftigt.

Eine der Unterkategorien der Onomastik ist die Anthroponymie oder auch Anthroponomastik, die sich speziell mit den Personennamen beschäftigt.

Pleskalová definiert ein Hypokoristikum als eine expressive Variation eines Anthroponyms oder Appellativs in inoffizieller Umgebung. Je nach dem Grad der Expressivität werden meliorativ und pejorativ gefärbte Hypokoristika unterschieden[73]. Eine wichtige Eigenschaft der Hypokoristika ist auch ihre fehlende Standardisierung[74].

Formale Hypokoristika sind die Benennungen, die die Form eines Hypokoristikums haben, aber in der Öffentlichkeit mit neutraler Konnotation benutzt werden. Mit diesen Formen ist keine Emotionalität oder Expressivität verbunden[75]. Es sind vor allem die im Mittelalter benutzten Namen, die in ihren hypokoristischen Formen in verschiedene offizielle Urkunden eingeschrieben wurden[76].

Der Unterschied zwischen Spitznamen und hypokoristischen Formen sollte strikt genommen darin liegen, dass die Spitznamen als eine Zugabe verstanden werden und ihre Form nicht aus dem offiziellen Namen entstanden ist[77].

In der Anthroponomastik wird auf diese Problematik ziemlich viel Aufmerksamkeit

---

72 NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch,* 2013, S. 58.

73 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010,* 2011, S. 195.

74 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Vlastní jména v literatuře a škola,* 2000, S. 10.

75 ebd. S. 34.

76 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010,* 2011, S. 44.

77 ebd. S. 196.

gerichtet, weil es ein untrennbarer Teil des anthroponymischen Systems ist[78].

Im Rahmen dieser Arbeit, vor allem in der Analyse, verstehe ich die Hypokoristika als eine expressive Modifikation des Anthroponyms, wobei ich meine Aufmerksamkeit auf Vornamen richte. Deswegen beschäftige ich mich nicht mit Spitz- oder Kosenamen, die nicht aus dem Eigennamen gebildet worden sind.

2.3.1 Hypokoristika im Tschechischen

Die Geschichte der hypokoristischen Formen in den tschechischen Ländern in der Zeit zwischen 1000 und 1300 kann dank der damaligen offiziellen Quellen beobachtet werden[79]. Die familiären Benennungen wurden auch zu dem Zweck benutzt, Personen mit identischen Namen zu unterscheiden. Sie wurden dann zu *formalen Hypokoristika*. So passierte dann, dass sie in den offiziellen Urkunden mit der eigentlich hypokoristischen Form eingetragen worden sind, und zeigen uns, wie damals Hypokoristika gebildet worden sind. Die hypokoristischen Suffixe, die in der Zeit benutzt worden sind, waren vor allem -ek, -ík, -ka (der letzte wurde auch dafür benutzt, aus den männlichen Namen die weiblichen Formen zu bilden), weniger dann -š, -ša, -šě, -eš, -oš u. Ä., und -ena, -ěna, -ata, -ava[80].

Zu den inoffiziellen Formen eines Namens könnte im Tschechischen auch jedes direkte Ansprechen einer Person zählen, das mit dem Vokativ realisiert wird[81]. Mit solchen Formen werde ich mich in dieser Arbeit nicht beschäftigen.

Im Tschechischen gibt es wieder eine Reihe von möglichen Bildungen, und zwar können die Hypokoristika aus dem Anfangs-, Mittel- oder Schlussteil des Namens gebildet werden, aus Kombinationen, wie Reduplikation, oder mit Hilfe eines anderen, meistens fremden Namens[82]. Das Hypokoristikum kann auch als Basis für weitere hypokoristische Formen dienen (Tereza – Reza – Rezinka)[83].

Wenn der Schlussteil (der sowohl die Endsilbe als auch der zweite Teil des Namens sein kann, wie bei *Blaho-slav*) getrennt wird, können verschiedene Suffixe zugefügt werden, d. h. Diminutiv-, Augmentativ- (dazu s. u.) oder auch Nullsuffixe. Mit Nutzung der letzten

---

78 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 46.

79 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010,* 2011, S. 44.

80 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010,* 2011, S. 47-49.

81 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 32.

82 ebd. S. 32-35.

83 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 49.

Möglichkeit werden aus den Namen wie *Tomáš* und *Světlana* Hypokoristika *Tom* und *Světla* gebildet[84].

Dann kann die erste Silbe oder der erste Teil des Namens getrennt werden und zu dieser Form wieder ein Suffix zugefügt werden. Mit dem Nullsuffix entstehen Hypokoristika wie *Bert* und *Běta* aus den Namen *Robert* und *Alžběta*[85].

Der Mittelteil kann entweder als Basis für das Hypokoristikum dienen (dann werden mit Hilfe von Suffixen die Formen gebildet wie *Réza* aus *Tereza* oder *Tonda* aus *Antonín*), oder ganz entfernt werden, sodass nur der Anfangs- und Schlussteil benutzt wird. So können z. B. aus den Namen *Brigita* und *Aleš* die Hypokoristika *Bita* und *Áša* gebildet werden[86].

Aus dem deutschsprachigen Raum wurden die Suffixe -i, -y übernommen[87], wobei der i-Suffix auch als Ableitung von -íček und ähnlichen Diminutivsuffixen analysiert werden kann, sowie als „Rest" von der Trennung des Schlussteiles, wie bei Ladislav → Ladi[88].

Zu Hypokoristika zählen auch Formen wie *Dana* für *Daniela*[89], also ein anderer, ähnlich klingender Name in seiner offiziellen Form. Auch häufig benutzt werden Entlehnungen aus dem Englischen (wie z.B. *George*), Französischen (*Simone*), Italienischen (*Michele*), Deutschen (*Johannes*) und vielen anderen Sprachen, und zwar sowohl als „Grundlage" für weitere Bildungen (aus dem italienischen Name *Giuseppe* kommt das Hypokoristikum *Pepa* für *Josef*), als auch in der originellen Form des Namens. Nicht nur direkte Übersetzungen, sondern auch ähnliche Formen werden benutzt (wie *Agnes* für *Alžběta*, obwohl *Agnes* dem tschechischen *Anežka* entspricht)[90].

Bereits im Bereich der Spitznamen bewegen sich die Fälle, in denen zu einem Namen die Hypokoristika eines anderen Namens benutzt werden. Helena kann dann z.B. Amálka genannt werden[91].

Ähnlich wie bei den Diminutiven kommt es bei der Bildung der hypokoristischen Formen zu konsonantischen und vokalischen Alternanzen[92]. Im Bereich der Vokale sind das Alternanzen der Länge[93], z. B. *Gabriela* zu *Gábina*; Alternanz der Länge mit einem

---

84 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 32.
85 ebd.
86 ebd.
87 DOKULIL, Miloš. Domácké Domácké podoby rodných jmen na -i (y). In: *Naše řeč*. [online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=5877
88 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 33.
89 ebd. S. 32.
90 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 32.
91 ebd.
92 „alternace", ebd. S. 33.
93 „dloužení", ebd.

Vokalwechsel[94], z. B. *Kryštof* zu *Kryštůfek* und Ablaut[95], z. B. J*an* zu *Jeník*.

Im Bereich der Konsonanten kommt es zu Enthärtung[96], wie z. B. *Michal* zu *Míša*, die folgendermaßen abläuft: d → ď, t → ť, n → ň, k → č, ch → š, h → ž, z → ž, r → ř; und der umgekehrte Prozess, wie *Jiří* zu *Jirka*: ď → d, ť → t, ň → n, ř → r [97].

Pleskalová unterteilt hypokoristische Suffixe in drei Kategorien, je nach der Häufigkeit und der Verbreitung im tschechischen Sprachraum. Es sind a) die gewöhnlichen, d. h. die über das ganze Gebiet und in allen Gesellschaftsschichten verbreiteten, z. B. -ek, -ka[98], b) die peripheren, wenn notwendig auch auf dem Gebiet der ganzen Tschechischen Republik und in allen Gesellschaftsschichten benutzten, z. B. -ulka[99], c) die regionalen, wie z. B. -ur[100].

Auch für die Hypokoristika gilt die Möglichkeit, mit einem sekundären oder tertiären Suffix gebildet zu werden. Das Repertoire der hypokoristischen Suffixe ist aber im Tschechischen noch breiter als das der Diminutiv- und Augmentativbildung. Die noch nicht erwähnten Suffixe für die Bildung von weiblichen Hypokoristika sind: -a, -ča, -če, -čí, -unečka, -unička, -uneček, -da, -ja, -i, -í, -y, -ka, -jka, -žka, *-ík, -ák*, -na/ňa, -ena, -ina, -una, -unice, -ynka, -la, -ula, -ule, -ulka, -ša, -uše, -uš, -ušinečka, *-ouš, -oušek*[101], wobei es bei mit Kursivschrift geschriebenen Suffixen zum Genuswechsel kommt, was die emotionale Wirkung verstärkt, und typische schlesische Suffixe -ica, -uša[102]. Die männlichen sind: -a, -o, -da, -jda, -ja, -i, -í, -y, -ka, -in, -na, -ňa, -ůnek, -ča, -š, -ša, -eš, -uš, -ouš, -oušek, -s, -ys, -ál, -ul, -ula, -ulo, -ur[103].

Mit manchen Suffixen werden sowohl weibliche, als auch männliche Namen modifiziert, vor allem die Namen, für die es eine weibliche und eine männliche Variation gibt, wie Karel – Karla, Jan – Jana u. a. Das Hypokoristikum wird gleich klingen (*Kája, Janí*)[104] und im Kontext wird unterschieden, ob es von der männlichen oder von der weiblichen Form des Namens stammt. Manche Hypokoristika können von mehreren offiziellen Namen gebildet werden, wie das Hypokoristikum *Míla,* mit dem die Träger eines der Namen *Miroslav, Milan,*

---

94 „dloužení se změnou samohlásky“, ebd.
95 „přehláska“, ebd.
96 „měkčení“, ebd.
97 „tvrdnutí“, ebd.
98 „běžné, tj. rozšířené po celém území a ve všech společenských vrstvách“, PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010,* 2011, S. 176.
99 „periferní, ale rovněž podle potřeby užívané na celém území ČR a ve všech společenských skupinách“, ebd.
100 „regionální“, ebd.
101 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 34.
102 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 51.
103 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 33.
104 Ebd. S. 34.

Jarmil, Miloslava, Jarmila, Milena gemeint sein können. Solche Hypokoristika werden polyonomische Hypokoristika genannt[105].

Hypokoristika werden auch durch Reduplikation gebildet, am häufigsten mit Wiederholung der ersten Silbe, wie *Jája* aus *Jaroslav* oder *Jarmila, Lulu* aus *Ludmila* usw. [106]Der Schluss- oder Mittelteil wird auch redupliziert um einen originellen Rufnamen zu bilden, wie *Lilin* aus *Dalibor*, *Olili* aus *Oli* (*Olga*)[107].

Aus der Grundform der Namen können auch Hypokoristika gebildet werden, die in früher sprachlichen Entwicklungsstadien von Kindern benutzt werden, bevor sie eigenen Namen richtig aussprechen können, wie *Jeja* aus *Věra* oder *Neňa* aus *Zdeněk* usw[108].

Wie manche Hypokoristika gebildet worden sind, ist nicht immer eindeutig. So kann z. B. die Form *Baru* aus der Form *Barunka* durch Kürzung stammen, oder umgekehrt, die Form *Barunka* wird durch Suffigierung aus dem Hypokoristikum *Baru* gebildet. Deswegen hängt es von der Richtung ab, die man auswählt, welche Form die Basisform ist[109].

Zu erwähnen ist auch der Prozess Dehypokorisierung (eigene Übersetzung des Begriffs „dehypokorizace"), der dazu führt, dass eine zuerst hypokoristische Form zu offizieller Namenform umgewandelt wird, wie Radoslav – Radek[110]. So entstehen neue selbstständige Vornamen.

Verschiedene hypokoristische Formen können mit einem anderen Grad der Emotionalität ausgedrückt und verstanden werden. Dies kann individuell bestimmt sein, aber auch geographisch. Knappová weist diese geographisch bedingten Unterschiede mit einem Beispiel nach[111]. Die Hypokoristika *Bohuna* und *Žofa* werden im Raum der schlesischen Mundarten augmentativ empfunden, in Böhmen hingegen neutral.

2.3.2 Hypokoristika im Deutschen

Hypokoristika werden in der deutschen Fachliteratur auch unter Kurzwörter[112],

105 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Vlastní jména v literatuře a škola,* 2000, S. 95.
106 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 35.
107 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 51.
108 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 36.
109 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 49.
110 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 121.
111 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 36.
112 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,*1995, S. 221.

Kurzformen, Koseformen und Lallnamen[113] behandelt.

Deutsche Hypokoristika werden systematisch ähnlich dem Tschechischen gebildet, und zwar durch Suffigierung, Kürzung, Entlehnung[114] und Reduplikation[115].

Im Bereich der Suffigierung gibt es neben den für Diminution verwendeten Kosesuffixen -chen und -lein und ihren Reihen noch Suffixe -o und -i[116]. „Das Suffix -i bedeutet ‚liebevoll, teils verkleinernd, teils abschätzig'"[117]. Bei Bildungen wie Susanne – Susi, erfolgt Reduktion und Derivation gleichzeitig[118]. Weitere Suffixe sind -(t)z, bei *Fritz, Heinz*, -ke (*Elke*) u. ä., archaisch noch -man (*Karlman*), -wip (*Azwip*) und -kint (*Widukint*)[119].

Bei Kürzung wird entweder ein ganzes Namensglied weggelassen, in der Regel ist es jedoch das zweite (*Wolfgang – Wolf*), oder auch anders (*Tiemo* aus *Dietmar*)[120]. Viele Kurzformen wurden im Laufe der Zeit zu „verselbstständigten Kurzformen", wenn die Kurzform öfter als der Name die Vollform gegeben wird usw.[121].

Die Entlehnung wird wie bei der Bildung der tschechischen Hypokoristika benutzt, nur wird aus anderen Sprachen entliehen, vor allem aus dem Englischen, Französischen, Spanischen oder Italienischen. Zu den entliehenen Formen können auch deutsche Kosesuffixe zugefügt werden, wie es der Fall z. B. bei der Form *Pepi* ist.

Reduplikation wird in DUDEN dem Begriff Lallnamen gegenübergestellt und als „Namenformen, die im Kindermund entstanden sind" definiert[122]. Als Beispiele werden hier *Didi* aus *Dietrich* und *Lilli* aus *Elisabeth* aufgezählt.

2.3.3 Vergleich

Was für die Diminutive und Augmentative gegolten hat, nämlich dass es im Tschechischen eine breitere Kollektion der Suffixe gibt und dass die Diminution bzw. Augmentation häufiger vorkommt, gilt auch bei den Hypokoristika.

Es gibt wieder keine syntaktische Bildung der pejorativ gefärbten Hypokoristika im Deutschen oder Kosesuffixe des zweiten bzw. dritten Grades, im Tschechischen hingegen keine analytische Bildung. Das Vorgehen bei der Bildung der hypokoristischen Formen in

---

113 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 16.
114 KÁŇA, Tomáš. Zu einigen tschechischen Hypokoristika und ihren Entsprechungen im Deutschen. In: HELIN, Irmeli (ed.). *Linguistik und Übersetzung in Kouvola*, 2009, 102-103.
115 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 16.
116 FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache,* 1995, S. 222.
117 ebd.
118 ebd.
119 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 16.
120 ebd.
121 ebd.
122 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 16.

beiden Sprachen ist aber gleich.

2.4 Literarische Onomastik

Eine weitere Kategorie der Onomastik ist die literarische Onomastik, die sich in dem späten 20. Jahrhundert entwickelt hat und selbständig geworden ist[123].

2.4.1 Namensgebung

Welche Namensformen als offizielle Namen gelten, ist zum Teil umstritten. Dem neugeborenen Kind einen selten gebrauchten, fremdsprachigen Namen zu geben, war in der Tschechoslowakischen Republik vor dreißig Jahren noch undenkbar. Heutzutage kann man sein Kind sowohl *Pavel* als auch *Pavlín* nennen, wobei die Form *Pavlín* auch unter hypokoristischen Formen angeführt ist.

In Tschechien gibt es das Gesetz *301/2000 Sb. Zákon o matrikách, jménu a příjmení a o změně některých souvisejících zákonů*[124], welches u. a. die Namensgebung näher geregelt. Hier werden sowohl die zugelassenen wie auch die verbotenen Formen beschrieben, als auch andere Richtlinien, wie z. B. dass dem Kind der Name spätestens einen Monat nach der Geburt gegeben werden muss[125] oder dass die Anzahl der Vornamen normalerweise nicht höher als zwei sein darf[126]. In der Tschechoslowakischen sozialistischen Republik war es nur auf einen Namen begrenzt, mit der Ausnahme, wenn die Eltern und das Kind eine andere Staatsangehörigkeit hatten als die tschechoslowakische[127]. Eine Liste der möglichen Namen ist (wie auch in den deutschsprachigen Ländern) nicht beigefügt. Die gegebenen Vornamen müssen grammatikalisch korrekt sein, es dürfen keine Kosenamen oder verkleinerten Namen sein[128].

In Österreich und Deutschland ist die Situation ein bisschen anders. In Österreich ist die Anzahl der Vornamen nicht begrenzt, in Deutschland hingegen können es maximal fünf Namen sein.

Bei besonders extravaganten Namen können sich Eltern beim Standesamt beraten

---

123 VACHOVÁ, Klaudia. Špecifiká prekladu literárnych mien. In: DAVID, Jaroslav/ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 510.

124 Předpis č. 301/2000 Sb. In: *Zákony online* [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://www.podnikatel.cz/zakony/zakon-o-matrikach-jmenu-a-prijmeni-a-o-zmene-nekterych-souvisejicich-zakonu/f2076092/

125 ebd.

126 ebd.

127 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude jmenovat?,* 1985, S. 32.

128 ebd.

lassen und es kann ein Gutachten für den Wunschnamen ausgestellt werden[129].

Zu den wichtigsten Argumenten für bzw. gegen eine Namensform zählt auch, dass aus dem Namen das Geschlecht des Kindes ersichtlich sein muss, sonst muss ein zweiter Name gegeben werden, der diese Funktion hat. Es ist nicht erlaubt Nachnamen, geographische Namen und Adelstitel als Vornamen zu benutzen, aber es ist erlaubt, Namen, die in anderen Ländern Vornamen sind, als Vornamen zu benutzen. Das kann auch dazu führen, dass die Entscheidung, ob ein Name zulässig ist oder nicht, ein Gericht treffen muss. Der Name muss dabei spätestens einen Monat nach der Geburt eingetragen werden[130].

2.4.2 Übersetzung

In der literarischen Onomastik werden Namen untersucht, die in verschiedensten literarischen Werken vorkommen, ihre Funktionen, Spezifika, wie sie das gesamte Werk beeinflussen können usw. Zu den Aufgaben des Übersetzens zählt auch die Diskussion über die Übersetzungen der literarischen Namen. Wie viele Informationen kann ein literarischer Name tragen? Welche Namen soll man versuchen, in die eigene Sprache umzuwandeln und wie genau? Diese und viele andere sind die noch nicht ganz beantworteten Fragen der literarischen Onomastik und Translatologie[131].

Im Jahr 1978 hat Hendrik Birus in seinem Werk *Vorschlag zu einer Typologie literarischer Namen* die literarischen Namen in vier Gruppen klassifiziert. Es sind klassifizierende Namen, redende Namen, verkörperte Namen, klangsymbolische Namen[132].

Die klassifizierenden Namen ordnen den Benannten einer Gruppe zu, d. h. nach Religion, Nationalität, Gesellschaftsschicht usw. Diese Namen tragen Informationen über den Benannten, wie Geschlecht oder Alter. Was die Übersetzung angeht, wird mit diesen Namen verschieden umgegangen, was auch das Sprachgefühl des Übersetzers beeinflusst[133].

Die verkörperten Namen nutzen die Assoziation mit dem Träger des gleichen Namens. Hier kann die Aufgabe des Übersetzers darin liegen, kulturelle Unterschiede zu erkennen, denn z. B. in Amerika kann mit einem Namen etwas anderes assoziiert werden als in

---

129 Gutachten für das Standesamt. In: *Gesellschaft für die deutsche Sprache e. V.* [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://gfds.de/vornamen/gutachten-fuer-das-standesamt/

130 Namesrecht. In: *Babycenter*. [online]. [2015-03-10]. Dostupné z: http://www.babycenter.de/a9996/namensrecht-welchen-vornamen-darf-ich-meinem-kind-geben

131 VACHOVÁ, Klaudia. Špecifiká prekladu literárnych mien. In: DAVID, Jaroslav/ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 513.

132 ASCHENBERG, Heidi. *Eigennamen im Kinderbuch: eine textlinguistische Studie*, 1991, S. 32.

133 VACHOVÁ, Klaudia. Špecifiká prekladu literárnych mien. In: DAVID, Jaroslav/ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava,* 2010, S. 511.

Tschechien. Um die Wirkung des verkörperten Namens beizubehalten, muss der Name gefunden werden, der dieselbe Assoziation weckt oder wecken könnte, denn jeder Leser besitzt ein anderes Wissen[134].

In die Gruppe der redenden Namen gehören Namen und Spitznamen, die die Träger nach dem Motto *nomen est omen* näher definieren oder ihre Eigenschaften und Spezifika mehr oder weniger versteckt beschreiben. Oft sind es auch Ortsnamen, die z. B. die Bewohner einfach und verallgemeinert beschreiben[135]. Diese können dann übersetzt werden, vor allem, wenn es um Spitznamen und Ortsnamen geht.

Namen der letzten Gruppe, die klangsymbolischen Namen, sollen auf den Leser durch den Klang expressiv wirken, deswegen basieren sie auf der Phonetik der Sprache und können dementsprechend unterschiedlich übersetzt werden.

Knittlová fasst die Kriterien und Regeln der Übersetzung zusammen (vgl Knittlová 2010). Die Übersetzung eines Textes soll bei dem Leser eine möglichst ähnliche Wirkung auslösen, welche bei dem Leser des Originaltextes vorgesehen wurde. Die Bedeutung und Dynamik des Textes sollte beibehalten werden [136]. Der neue Text muss also die Spezifika der Sprache und Kultur berücksichtigen, um in dem neuen Milieu natürlich zu klingen.

Diesem Kriterium entsprechend wurde der Name *Alice* aus dem berühmten Werk „Alice im Wunderland“ ins Tschechische anders übersetzt, weil der Name *Alice* damals im tschechischen Sprachraum nicht verbreitet war. Der Protagonistin *Alice* wurden in den Jahren 1896-1928, die zwischen dem ersten Versuch und der ersten vollständigen Übersetzung ins Tschechische vergangen sind, sogar drei Namen gegeben. Zuerst wurde der Name als *Eliška* übersetzt, weil es dem Klang des englischen Namens am ehesten entspricht. Dann wurde die Hauptfigur *Evička* genannt, weil dieser Name laut damaliger Wörterbücher dem Namen *Alice* entsprach[137]. An den Namen *Alenka*, der bis heute durchgehalten hat und zum nicht austauschbaren Symbol geworden ist, ist Jaroslav Císař gelangt. Ein Grund für diese Wahl könnte auch sein, dass Císař in seiner Verwandtschaft eine *Alenka* hatte. Die ganze Übersetzung hat er den tschechischen Lesern angepasst, indem er die englischen Realien zügig in das tschechische Milieu eingesetzt hat, auch wenn er den Text ändern musste, wie „Als Alenka noch in England gelebt hat...“ u. Ä.

Es gibt Argumente dafür, die Namen zu übersetzen, und dagegen. Hier können die Emotionalität und die Autentizität gegenüber gestellt werden. Die Entscheidung, welche

134 ebd. S. 512.
135 ebd.
136 KNITTLOVÁ, Dagmar/GRYGOVÁ, Bronislava/ZEHNALOVÁ, Jitka. *Překlad a překládání,* 2010, S. 14-15.
137 lt. mündlicher Konsultation über diese Problematik mit Ing. Mgr. Jiří Rambousek.

Namen übersetzt werden und welche nicht, kann auch damit verbunden sein, welche der oben aufgezählten Funktionen der Name trägt.

Anhand meiner früheren Zusammenfassungen und Vergleiche ist klar, dass zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen große Unterschiede gibt, was die sprachliche Modifikation angeht, vor allem in der Häufigkeit der verkleinerten Formen. Deswegen sollte besonders auf die Übersetzung von Hypokoristika Aufmerksamkeit gerichtet werden.

3 Analyse

Im folgenden Abschnitt beschreibe ich bei fünf ausgewählten weiblichen und fünf männlichen Vornamen die Hypokoristika im Tschechischen und ihre deutschen Äquivalente und versuche sie zu analysieren.

Als Basis für meine Analyse dienen zwei Tabellen, die der Leiter meiner Arbeit, Dr. Káňa, erarbeitet und mir zur Verfügung gestellt hat. In jeder Tabelle habe ich erst die Häufigkeit der Namen beobachtet und bei den zehn am häufigsten vorkommenden Namen, habe ich die genaue Anzahl der hypokoristischen Formen ermittelt.

Das Kriterium der Vielfältigkeit der Formen war ebenso wichtig, wie jenes der Häufigkeit, da es Namen gibt, bei denen eine interessantere und breitere Kollektion der hypokoristischen Formen im Korpus zu finden ist, obwohl sie nicht häufig in den Texten vorkommen. Das ist z. B. bei den Namen *Vilibald* und *Pavel* der Fall. Mit 293 Vorkommnissen wäre *Vilibald* an der ersten Stelle anzuführen, obwohl er nur in drei Formen in dieser Tabelle zu finden ist. Im tschechischen Text war es *Vilík*, in dem deutschen *Willy* und *Willi*. Dagegen hätte ich den Namen *Pavel* und dessen Hypokoristika nicht besprechen können, weil er mit 48 Vorkommen nicht einzubeziehen wäre, obwohl er sehr vielfältige hypokoristische Formen hat.

Mithilfe dieser Strategie habe ich die weiblichen Namen *Anna*, *Klára*, *Marie*, *Tereza* und *Barbora* ausgewählt. Von den männlichen Namen sind das *Jan*, *Pavel*, *Karel*, *Josef* und *Jiří*.

Unter Verwendung der zwei Tabellen habe ich dann zwei vereinfachte gebildet, wozu ich nur die Einträge von diesen zehn Namen benutzt habe. Dazu habe ich vermerkt, in welcher Sprache der Originaltext verfasst ist (Anhang 2, Anhang 3). Das ist eine wichtige Information, dank der ich z. B. den zuerst ausgewählten Namen *Jana* und dessen Hypokoristika durch *Klára* ersetzen musste, da die Form *Janice* sowohl im deutschen als auch im tschechischen Text aus dem Englischen stammt, also von *Janice* [ˈdʒɛnɪs]. Hätte ich noch Formen wie *Janina* (besitzanzeigendes Adjektiv) eliminieren müssen, weil es sich nicht um hypokoristische Formen handelt, dann wäre nicht viel zu analysieren Geblieben.

Manche Formen scheinen Hypokoristika zu sein, obwohl es sich um Nachnamen handelt. Dies war vor allem der Fall bei den Texten aus dem Werk *Osudy dobrého vojáka Švejka*. Es war nötig, den Text ordentlich durschzusehen, um aus dem Kontext herauszufinden, ob es sich um einen Vor- oder Nachnamen handelt. Bei vielen anderen Formen war es wichtig, aus welchem Originaltext sie stammen, um die Wahl der Übersetzung

zu verstehen oder zumindest abschätzen zu können.

In dem Buch von Miroslava Knappová, *Jak se bude vaše dítě jmenovat?* (*Wie wird Ihr Kind heißen?*), gibt es ein Verzeichnis der Grundformen der tschechischen und fremdsprachigen weiblichen und männlichen Namen, die laut des tschechischen Gesetzes (s. o.) einem Kind gegeben werden können.

Zu jedem Namen, den ich analysiere, führe ich stets alle Grundformen an und lege fest, von welcher Form ich ausgehe. Es gibt z. B. die Namen *Aleša* und *Aleška*, wobei beide als offizielle Formen gelten. Was aber bei einem Namen die hypokoristische Form darstellt, kann für den anderen die offizielle Form sein.

Ich fange mit den weiblichen Namen an und werde ein Hypokoristikum nach dem anderen analysieren, die Wahl des Äquivalents im deutschen Text untersuchen und kurz diskutieren. Zunächst betrachte ich immer die Übersetzungen aus dem Tschechischen ins Deutsche, dann umgekehrt und danach die Hypokoristika, die aus einer anderssprachigen Quelle stammen, falls eine solche vorhanden ist.

3.1 Analyse der weiblichen Vornamen

3.1.1 Der Name *Anna* und dessen Hypokoristika

Zuerst die Aufzählung der offiziellen Formen: *Ana, Anja, Ann, Anna, Anne, Anni, Annie, Anny, Anuše, Annika, Anika, Anikó, Anissa, Ganna* (die ukrainische Form), *Una* (die irländische Version) und zusammengefügte Formen mit dem Namen *Bel(l)a* oder *Sibyla*, wie *Anabelle,* und durch Verkleinerung des Namens *Anna* entstandene Namen wie *Anita, Aneta* und deren Ableitungen *Anetta, Anette, Annetta, Annette*[138].

Ich gehe von der Form *Anna* aus.

Knappová nennt unter den hypokoristischen Formen für diesen Namen *Anka, Anča, Anče, Anda, Aňa, Andula, Andulka, Anduličkа, Andulinka, Anička, Anina, Anynka, Nanynka, Nanda, Dulinka*[139] und andere wie *Any, Anies*[140].

Die im Parallelkorpus in den tschechischen Texten gefundenen hypokoristischen Formen sind *Anka, Andulka, Anička, Aninka, Anuška*. Alle diese Hypokoristika wurden synthetisch gebildet, *Anka* mit dem primären ka-Suffix; *Anička, Aninka* und *Anuška* mit den sekundären Suffixen (-ička, -inka, -uška). Nachdem der Schlussteil getrennt wird und der da-

138 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 299-303, 576-577, 590, 619.
139 Ebd. S. 302.
140 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 50.

Suffix zugefügt wird, kann die Form *Andulka* mit dem Suffix -ulka gebildet werden, der zu peripheren Formanten zählt[141]. Die Entstehung dieses Suffixes ist aber nicht beschrieben und ich nehme an, dass es möglich ist, dass er aus den Suffixen -ula und -ka gebildet worden ist.

Der ula-Suffix ist besonders interessant, weil er beide Konnotationen in sich tragen, bzw. Hypokoristika mit beiden Konnotationen bilden kann. Die Form *Aňula* ist beispielsweise meliorativ, wohingegen *Andula* eindeutig pejorativ gefärbt ist. Wenn dann *Andula* zu *Andulka* modifiziert wird, hat diese Form dann wiederum eine meliorative Konnotation.

Die Form *Andulka* im tschechischen Text wurde ins Deutsche als *Andula* übersetzt. Aus meiner Sicht besteht zwischen diesen Formen ein grundlegender Unterschied, den ich im vorherigen Absatz erklärt habe.

Anička wurde aus dem Tschechischen ins Deutsche als *Anicka* übersetzt. Hier stellt sich die Frage, ob die Form *Anicka* von den deutschsprachigen Lesern als ein äquivalentes Hypokoristikum verstanden werden kann. Ist die Emotionalität der beiden Formen ähnlich? Die Form *Anicka* entspricht weder der Art und Weise, wie die Hypokoristika im deutschsprachigen Raum gebildet werden, noch dem Klang der tschechischen Form *Anička*. Höchstwahrscheinlich wird die Konnotation nicht beibehalten.

Als *Anicka* wurde einmal auch der Name *Anka* übersetzt.

Die Formen *Aninka* und *Anka* aus den tschechischen Texten werden ohne Änderungen ins Deutsche übernommen, in wenigen Ausnahmen wird *Anka* als *Ann* oder *Anna* übersetzt. Die Form *Anna* trägt aber keine emotionelle Konnotation, weil sie normalerweise nicht zu hypokoristischen Formen zu zählen ist.

Den deutschen Formen *Klein-Anna, Anni* und *Anna* wurde mit dem tschechischen Hypokoristikum *Anička* entsprochen. Dass für den deutschen Namen *Anna* im Tschechischen *Anička* als Äquivalent ausgewählt worden ist, ist wieder eine Bestätigung dessen, dass im tschechischen Sprachraum öfter zu diminuierten Hypokoristika tendiert wird.

Die deutsche Form *Anne* wird als *Anina* übersetzt und *Annchen* als *Anuška*. In „*Sie waren Zehn*“ und „*Das wilde Land*“ von Heinz G. Konsalik gibt es die Figur *Anuschka*, was unter Berücksichtigung der Thematik des Werkes als die russische hypokoristische Form des Namens *Anna* verstanden werden kann. Diese Form wird als *Anuška* ins Tschechische übersetzt.

Von den sieben Übersetzungen aus dem Tschechischen ins Deutsche wurden nur zwei (*Anna, Ann*) in das deutsche hypokoristische System übersetzt, wobei *Anna* gewöhnlich die offizielle Form des Namens ist, also kein Hypokoristikum. Sonst wurden übernommene

141 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010*, 2011, S. 176.

Formen benutzt, und zwar entweder ohne Änderung, oder phonetisch umgeschrieben. Die Form *Anicka* zähle ich zu keiner von diesen Kategorien, sondern zu alleinstehenden Formen (wie z. B. auch Bambi, s. u.). Dagegen wurden aus allen deutschen Hypokoristika tschechische Verkleinerungsformen gebildet.

3.1.2 Der Name *Klára* und dessen Hypokoristika

In Knappová werden folgende Formen als gebräuchlich gelistet: *Claire, Clara, Clare, Clarika, Clarissa, Clarisse, Chiara*[142], *Klara, Klára, Klarisa, Klarissa, Klárka, Klarysa*. Hier ist die Form *Klárka* zu erwähnen, weil es eine typische hypokoristische Form des Namens *Klára* ist und sie ist doch zulässig, obwohl im tschechischen Gesetz vermerkt ist, dass die hypokoristischen Formen nicht als Name vergeben werden dürfen. Die Form *Klárka* ist scheinbar nicht unbedingt meliorativ gefärbt.

In Knappová 1985 gibt es ein Verzeichnis mit Namen, die in der ČSR für das Einschreiben in die Matrikel ausgewählt werden können[143]. Die einzige Form des Namens ist hier *Klára*[144]. Für alle Namen, die ich auf der Grundlage der aktuellen Ausgabe beschreibe, gilt, dass in der Version aus dem Jahre 1985 vergleichbar weniger Formen vorkommen, die problemlos benutzt werden können. Das beweist, dass die Namensgebung in der Tschechoslowakischen Republik beschränkter war als heutzutage. In dem modernen Verzeichnis gibt es Namen (wie z. B. *Jorik*), die in der kommunistischen Zeit ungewöhnlich waren. Wenn man sein Kind damals so nennen wollte, war ein komplizierter Prozess damit verbunden.

Ich gehe von der Form *Klára* aus.

Knappová nennt im Jahr 1985 diese hypokoristische Formen: *Klarisa, Lara, Klaruše*[145]; dazu in der Ausgabe im Jahr 2006 noch *Klárka, Klárča, Klariša, Klárucha, Kája, Kájinka, Kájula* usw. [146].

Ich analysiere nur eine tschechische hypokoristische Form des Namens *Klára,* und zwar die mit dem primären ka-Suffix gebildete Form *Klárka*.

Klárka aus dem Buch „Kleopatra v kytaře“ von Zdeněk Adla wurde ins Deutsche als *Ciarita* übersetzt, was damit zu tun haben könnte, dass es sich um einen Roman handelt, der

---

142 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 582, 593.
143 „Tyto podoby lze v ČSR zvolit pro zápis do matriky“, KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude jmenovat?,* 1985, S. 328.
144 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 332.
145 ebd. S. 245.
146 ebd. S. 377.

„sich im erfundenen Königreich abspielt“[147].

Den übrigen tschechischen Vorkommnissen der Form *Klárka* wurden als Äquivalente entweder *Klára*, oder auch *Klárka* gegenübergestellt. In ersterem Fall ist wieder die Gleichsetzung einer tschechischen Verkleinerungsform mit der offiziellen Grundform des Namens im Deutschen ersichtlich. Dies kann mit der höheren Frequenz von Diminutivformen im Tschechischen erklärt werden.

Im deutschen Text gibt es eine hypokoristische Erscheinung, *Cläre*, der die tschechische Form *Klárka* zugewiesen wird.

In „Laterna Magica“ von Ingmar Bergman steht im tschechischen Text *Klárka*, im deutschen *Clärchen*. Das heißt, dass in beiden Sprachen ein klassisches Hypokoristikum benutzt worden ist.

Bei den hypokoristischen Formen von *Klára* können wir auch beobachten, dass sie in der tschechischen Form der Diminuierung ins Deutsche übernommen werden.

3.1.3 Der Name *Marie* und dessen Hypokoristika

Vor allem bei dem Namen *Marie* ist interessant, wie viele offizielle Formen es in der Tschechischen Republik gibt bzw. wie viele zulässig sind: *Mai, Maria, Mária, Marie, Mariel, Mariela, Mariella, Marielle, Marieta, Marietta, Mariette, Marija, Marijana, Mareike, Mia, Maren, Marion, Mary, Marica, Mija, Maire, Maura, Moira, Marilyn, Marika, Marila, Marilla, Marilyne, Marilynn, Marina, Marína, Marine, Mariola, Mariole, Marion, Mariona, Marisa, Marisela, Mariska, Mariša, Marita, Maritta, Marjana, Marjorie, Marjory, Markelline, Marleen, Marlen, Marlena, Marléne, Maruše, Maryla, Maryša, Máša, May, Maří, Maruše* und zusammengefügte Formen mit dem Namen *Anna* und *Bel(l)a* wie *Mariane* oder *Maribel* und deren Ableitungen[148].

Ich gehe von der Form *Marie* aus.

Es gibt über 80 hypokoristische Formen für den Namen *Marie* im tschechischen Sprachraum. Dazu zählen unter anderem *Máře, Mařka, Mařen(k)a, Madla, Madlenka, Marina, Mariana, Mariánka, Máňa, Manča, Manda, Maru, Maruna, Maruše, Maruška, Mánička, Mančinka, Mája, Majka, Marika, Máša, Máry, Mášenka, Maryška, Maryčka, Márinka, Majda, Majdalen(k)a*[149] und viele andere.

Im Parallelkorpus gefundene tschechische Hypokoristika des Namens *Marie* sind

147 „odehrávající se ve smyšleném království“, Kleopatra v kytaře. In: *Databáze knih*. [online]. [cit. 2015- 03-15]. Dostupné z: http://www.databazeknih.cz/knihy/kleopatra-v-kytare-60955
148 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 396-404, 603-605.
149 ebd. S. 399.

Mančinka, Mánička, Márinka, Maruška, Mařenka und *Mařka*.

Die Formen *Mančinka* und *Mánička* kommen wahrscheinlich aus der Form *Máňa*, die mit dem Suffix -ňa synthetisch gebildet wird, wobei es zur Modifikation des Stammvokals kommt, die sich in der Verlängerung des Stammvokals von *a* auf *á* manifestiert.

Die Bildung der Form *Mančinka* analysiere ich folgenderweise: Das sekundäre Suffix -činka ist aus dem primären čí-Suffix entstanden, das die Form *Mančí* bildet, wobei die Basis *Máň-* auf *Man-* reduziert worden ist.

Das Hypokoristikum *Mánička* wird wahrscheinlich mit dem klassischen sekundären ička-Suffix gebildet, durch Verdoppelung der Diminution aus *Máňa* zu *Mánička*.

Die sekundären verkleinernden Suffixe -inka und -uška werden zur Basis Mar- zugefügt, der primäre ka-Suffix und der sekundäre enka-Suffix zur Basis *Mař-*. Die zweite Basisform kommt wahrscheinlich aus dem Namen *Maří;* einer Form des Namens Marie, die heutzutage als archaisch empfunden wird[150]. Alle diese Formen sind synthetisch und meistens mit einem sekundären Suffix gebildet, d. h. mit verstärkter Emotionalität.

Mančinka und *Maruška* werden ins Deutsche nicht übersetzt, sondern kommen in derselben Form vor und werden auch so geschrieben, wie im Tschechischen. Das gilt auch für *Mánička*, wobei zusätzlich die Formen *Manička*, *Maruschka* und *Mariechen* vorkommen. *Mariechen* ist wieder ein Beispiel einer äquivalenten Übersetzung in das deutsche hypokoristische System. *Manička* und *Maruschka* hingegen übernehmen die tschechische Bildungsart. Dem Hypokoristikum *Márinka* wird sowohl die gleiche, *Márinka*, als auch die klassische deutsche Form *Mariechen* gegenübergestellt. Interessante Übersetzungen sind zur Form *Mařenka* zu finden. Entweder wird die selbe Form benutzt, *Mařenka*, oder sogar ein anderer emotionaler Kosename wie *Herzblatt*.

Das Hypokoristikum *Gretel* ist das einzige Vorkommnis, das aus einem deutschen Text stammt. Die Form *Gretel* ist mit dem tschechischen *Mařenka* wegen der Äquivalenz zwischen dem tschechischen Märchen „*Jeníček a Mařenka*“ (*Jeníček* als ein Hypokoristikum von *Jan/Johannes*) und dem deutschen „*Hänsel und Gretel*“ gleichwertig.

Mařka wird im Deutschen *Marie* gegenübergestellt. Hier ist dasselbe Prinzip zu erwähnen wie bei *Anička* (s. o.) und *Klárka*, nämlich dass die emotional gefärbte Form im Tschechischen zu der offiziellen Form im Deutschen umgewandelt wird.

Von den acht analysierten Paaren steht wieder nur zweien eine dem klassischen deutschen System entsprechende Form gegenüber, und zwar *Mariechen* und *Herzblatt* (wobei das zweite Beispiel kein Hypokoristikum im engeren Sinne ist). Bei dem Namen *Mařenka* ist

150 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 399.

merkwürdig, dass die Übersetzung in *Gretel* von dem berühmten Märchen bedingt ist. Es ist derselbe Fall wie bei dem Namen *Alenka* in der tschechischen Version von *Alice im Wunderland*.

3.1.4 Der Name *Tereza* und dessen Hypokoristika

Die im Verzeichnis[151] angeführten Formen des Namens sind: *Tereza, Térésa, Teresia, Teréz, Tereza, Terézia, Terezie, Terezija, Terri, Tess, Tessa, Theresa, Therese, Thérèse* und *Theresia*.

Ich gehe von der Form *Tereza* aus.

Der Name *Tereza* zählt mit langer Tradition zu den am häufigsten benutzten Frauennamen in Tschechien. Dementsprechend gibt es viele hypokoristische Formen. Diese umfassen unter anderem: *Tera, Terka, Terinka, Reza, Rezi, Rezina, Rezinka, Rezka, Rezička*[152].

Für meine Analyse wähle ich die Formen *Terezka* und *Terezička* aus. Diese beiden werden ohne modifizierte Vokale oder Konsonanten gebildet, mit einfacher Zufügung des primären ka-Suffixes oder des sekundären ička-Suffixes.

Im Korpus gefundene Äquivalente sind *Therese, Teresa* und *Terezinha*. Die ersten zwei sind im deutschsprachigen Raum keine außergewöhnlichen Formen. Sie sind im Vornamenlexikon in *Duden: Das Große Vornamenlexikon* (S.320-322) angeführt und zählen zu offiziellen Formen.

Terezinha ist ein portugiesisches Hypokoristikum und stammt aus dem Werk des brasilianischen Schriftstellers Jorge Amado[153], wobei diese Form der tschechischen *Terezka* entspricht.

Den tschechischen Formen werden diesmal rein deutsche als Äquivalente gegenübergestellt, wobei es viele hypokoristische Formen von diesem Namen gibt, die der emotionalen Konnotation entsprechen könnten. Dass die hypokoristische Form *Terezka* mit der deutschen *Teresa* verknüpft wird, kann andeuten, dass der Grad der primären Diminution als eine Art Grundform erachtet wird. Aber dass sich die sekundäre Diminuierung bei *Terezička* in dem deutschen *Therese* und *Teresa* nicht widerspiegelt, ist bemerkenswert.

---

151 ebd. S 618.

152 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 47.

153 Jorge Amado. In: *Biography*. [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://www.biography.com/people/jorge-amado-9182926

3.1.5 Der Name *Barbora* und dessen Hypokoristika

Im Verzeichnis der zulässigen Namen sind *Bára, Barbara, Bárbara, Barbé, Barber, Barbora, Barbra, Barbro*[154].

Der Name *Barbora* ist auch in den letzten Jahren unter den ersten zehn am häufigsten vergebenen weiblichen Vornamen. Ich nehme die Form *Barbora* als Basis meiner Analyse. Alle Vorkommen, mit denen ich arbeite, kommen aus tschechischen Originaltexten und ich analysiere ihre Übersetzungen ins Deutsche. Die tschechischen Hypokoristika Barunka und Baruška werden ähnlich gebildet, indem der Schlussteil abgetrennt und an das restliche *Bar-* entweder der unka- oder uška-Suffix zugefügt wird. Beides sind sekundäre Suffixe.

Die Form *Baruška* wurde belassen und nicht in das deutsche hypokoristische System übersetzt. Das Hypokoristikum *Barunka* wurde entweder als *Bambi* ins Deutsche übertragen oder es wurde wieder die übernommene Version *Barunka* benutzt. *Bambi* als Eigenname, der eng mit dem entsprechenden Franchise von Walt Disney verbunden ist, kann durchaus als eine Art Spitzname betrachtet werden, der die emotionale Färbung von *Barunka* durch eine Referenz auf das Rehkitz erzeugen soll.

Die in tschechischen Texten häufig vorkommende Form *Barunka* wird mit der sehr expressiven Form *Bärbelchen* übersetzt. Dies kann darin begründet sein, dass diese Form in *Fimfarum* von Jan Werich erscheint, der für das Spiel mit der tschechischen Sprache bekannt ist. Die Übersetzung des Werkes *Fimfarum* ist spezifisch und einzigartig[155].

Mit zwei Ausnahmen (Transposition *Bambi* und spezifische Übersetzung *Bärbelchen*) werden die tschechischen Hypokoristika des Namens *Barbora* in dessen unveränderter Form übernommen.

3.1.6 Zusammenfassung

Die Mehrheit der hier analysierten tschechischen Hypokoristika wurde in ihrer ursprünglichen Form gelassen. Dazu zähle ich auch die Vorkommen, die dem deutschen phonetischen System angepasst wurden, wie *Maruschka*. Das am zweithäufigsten vorkommende Äquivalent war eine deutsche offizielle Grundform des im Tschechischen diminuierten Namens. Erst an dritter Stele folgt ein Hypokoristikum, das sich nach der deutschen Bildung richtete, wie *Mariechen*. Die am wenigsten benutzte Art der Übersetzung war es, das Hypokoristikum mit einer ganz anderen Form zu ersetzen (*Anicka, Ciarita*).

---

154 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 579.

155 BLAŽKOVÁ, Alena. *Nomina propria in Märchen von Jan Werich*. Brno, 2004. Závěrečná práce studenta celoživotního vzdělávání. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Tomáš Káňa.

Aus deutschen Texten wurden die Hypokoristika stets ins tschechische System übersetzt, zweimal kam es vor, dass die im Deutschen erscheinende Grundform ins Tschechische als Hypokoristikum übersetzt wurde.

3.2 Analyse der männlichen Vornamen

3.2.1 Der Name *Jan* und dessen Hypokoristika

Der Name *Jan* ist einer der ersten entlehnten Namen, bei dem die Bildung von Hypokoristika bis in die Zeit um 1200 beobachtet werden kann[156]. Knappová führt folgende Namensformen in ihrem Verzeichnis auf: *Jan, Ján, Janek, Janick, Janis, Jannick, Jannik, Jannis, Janos, János, Jans, Janusz, Jarema, Jens, Jean, Yan, Yannis, Yann, Yanni, Yannic, Yannick, Yannig, Džani, Johan, Johann, Johannes, Johannus, John, Johnny, Johnson, Johan, Joop, Ioann, Ioan, Ioannes, Ioannis, Ivan, Iván, Hans, Hanuš, Jack, Jake, Joanico, Joanis, Jon, Jovan, Juan*[157].

Ich gehe von der Form *Jan* aus.

Knappová, Pastyřík und Bayerová führen einige hypokoristische Formen zur Illustration an: *Jenda, Jeníček, Janica, Jéňa, Jano, Johánek, Honzík, Honzíček, Hóňa, Honík, Honďula, Honoušek, Honda*[158], *Hanzek, Honziňák, Jenš, Jeňulka, Jenin*[159], *Hanis, Honis, Honzula, Džon, Džonek, Džony, Jenys*[160] und andere.

In den tschechischen Originalexten kommen *Jeník, Jenek, Janek, Jeníček, Janíček, Honzík* und *Honzíček* vor. *Janek* und *Janíček* werden aus der Grundform gebildet, entweder mit dem primären ek- oder mit dem sekundären íček-Suffix. Bei den Hypokoristika *Jeník*, *Jenek* und *Jeníček* kommt es zur Modifikation des Stammvokals und sie werden dann mit den primären Suffixen -ík und -ek und mit dem sekundären -íček weitergebildet. *Honzík* und *Honzíček* werden ebenfallst mit dem ík- oder íček- Suffix aus dem Hypokoristikum *Honza* gebildet, das von der deutschen Form *Johannes – Hans* kommt[161].

Zu Äquivalenten von *Honzíček* zählen Wörter wie *Kleiner* und *Bub*, die Hypokoristika *Honza* oder *kleiner Honza* (analytisch gebildet), oder die der deutschen Bildung

156 PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010*, 2011, S. 46.
157 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, 540-542, 537.
158 edb. S. 179.
159 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 44.
160 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 48, 50.
161 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 34.

entsprechende Form *Hansi*.

Dem *Honzík* gegenübergestellte Formen sind *Jeník* und *Jenda*, also andere tschechische Hypokoristika, und *Hänschen*, wie in der Übersetzung von *Fimfarum* (zu den Spezifika der Übersetzung von *Fimfarum* s. o.).

Janeček wird nicht nach der deutschen Art und Weise der Bildung umgestaltet, sondern tschechisch geschrieben, *Janeček*. *Janek* kommt auch in der deutschen Übersetzung als *Janek* vor, was auch für das Hypokoristikum *Janíček* gilt. Dem *Janíček* wird auch als äquivalente Form *Hans* zugewiesen.

Jeníček, die Form, die typisch für das Märchen *Jeníček a Mařenka* (s. o.) ist, wird als *Hänsel, Hänschen* und *Liebster* übersetzt, oder in der tschechischen Form übernommen.

Für *Jeník* werden als Äquivalente folgende Formen benutzt: *Hans, kleiner Hans, Hänschen, Jan, mein Jannemann, lieber Mann*. Das Hypokoristikum *Hans* stammt aus dem Namen *Johannes* und durch Suffigierung und Umlaut wird daraus *Hänschen* gebildet. All diese Hypokoristika kommen im Werk *Fimfarum* von Jan Werich vor und werden aus der Form *Jeník* übersetzt, was z. B. die Stärke der Diminution vor allem bei dem Hypokoristikum *Hänschen* erklären kann. Die Form Jannemann habe ich im DUDEN nicht gefunden, aber weil z. B. Karlmann, ein „alter deutscher männl. Vorn., Koseform zu Karl“[162] existiert, wird *Jannemann* vermutlich analog als Koseform zu *Jan* gebildet.

Die Form *Jan* kann für Leser des deutschen Textes als Hypokoristikum erscheinen, weil es nicht der ursprüngliche Name *Johannes* ist, doch in dem Vornamenlexikon DUDEN wird der Name *Jan* als „niederdeutsche, friesische, niederländische, schwedische, polnische, tschechische Form von Johannes“[163] definiert. In der deutschen Version des Fragebogens habe ich die Wirkung des Namens im Satz *„Das soll deine Sorge nicht mehr sein, JAN, schlafe deinen ewigen Schlaf.“* befragt. Eine Mehrheit von 60 %, hat den Satz als *neutral* und ein Drittel der Befragten als *positiv* empfunden. *Kleiner Hans* ist durch analytische Bildung mit dem Adjektiv *kleiner* gebildet, mit dem die Diminution noch verstärkt wird. Das im Tschechischen vorkommende Hypokoristikum *Jenek* wird ins Deutsche in seiner Form übern ommen.

Aus den deutschen Texten sind es folgende Hypokoristika: *Hans*, was im Tschechischen mit *Jeník* ausgedrückt wird; *Hänsel*, dem das Äquivalent *Jeníček* gegenübersteht; und *Hänschen*, dem sowohl *Jeníček* als auch *Honzík* äquivalent ist.

Als Äquivalente für tschechische Hypokoristika des Namens *Jan* werden verschiedene

162 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 202.
163 ebd. S. 185.

Formen benutzt. Es sind Wörter und Kosenamen, wie *Bub* oder *Kleiner,* deutsche Hypokoristika wie *Hänschen, Hansi, Hans*, analytisch gebildete Rufnamen wie *kleiner Hans*, übernommene Formen wie *Jan* oder *Janíček* und „Kompromisse“ wie *kleiner Honza*. Den deutschen Hypokoristika werden tschechische Diminutivformen adäquat gegenübergestellt.

3.2.2 Der Name *Pavel* und dessen Hypokoristika

Die im Verzeichnis in Knappová 2006 aufgezählten Basisformen des Namens sind: *Paavo, Pablo, Paolo, Paul, Paulin, Paullus, Paulo, Paulus, Paval, Pavel, Pavlin, Pavlín, Pavlo, Pavlos, Pavol, Paweł, Pavao*[164].

Palo, Pavlín, Pavlináč, Pavlišťák, Pavluška sind die Hypokoristika, die Svatopluk Pastyřík in seiner Studie zu den regional benutzten zählt[165]. Knappová nennt dazu noch *Pála, Pavli, Pavlíček, Pavlouš(ek), Pájík, Pavka, Pavlas, Pavlásek, Pavloň, Pavluša, Pájínek*[166] u. a.

Ich gehe von der typischen tschechischen Form *Pavel* aus.

In den tschechischen Texten vorkommende Hypokoristika sind *Pavlík* und *Pavlíček*. Die Form *Pavlík* wird mit dem primären ík-Suffix gebildet, wobei der Schlussteil der Basis modifiziert wird, von *Pavel* zu *Pavl*. Der sekundäre íček-Suffix, der durch die Reduplikation des ík-Suffixes entstanden ist, bildet das Hypokoristikum *Pavlíček*[167].

Pavlíček wird als *Pavelchen* übersetzt. Die zweite Möglichkeit ist insofern interessant, als dass sie mit dem deutschen chen-Suffix aus der tschechischen Form *Pavel* und nicht aus der deutschen Form *Paul* gebildet wird. Im DUDEN ist die Form *Pavel* als „männl. Vorn., tschechische Form von Paul“[168] definiert, die Form *Pavelchen* trägt in sich sowohl ein Merkmal der tschechischen Herkunft als auch der deutschen Diminuierung.

Dem *Pavlík* werden die Formen *kleiner Pavel, Pavel* und *Pauli* zugeordnet. *Pauli* wird aus der deutschen Form des Namens *Paul* mit dem i-Suffix abgeleitet, *Pavel* und *kleiner Pavel* aus der typisch tschechischen Form *Pavel.* Es ist auch eine Art der Bildung von Hypokoristika, eine fremdsprachige offizielle Form des Namens zu benutzen.

Im deutschen Originaltext kommt ein einziges Hypokoristikum vor, nämlich *Paulchen*. Das wird ins Tschechische als *Pavlík* oder *Pavlíček* übersetzt. Als *Pavlík* wird auch die Basisform *Paul* übersetzt. Dass einer Grundform im Deutschen eine hypokoristische Form im Tschechischen entsprechen kann, zeigt wieder den Unterschied zwischen diesen beiden

---

164 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 556.
165 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 45.
166 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 230.
167 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 35.
168 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 270.

Sprachen.

Was die deutschen Äquivalente der tschechischen Hypokoristika angeht, ist sowohl die phonetische Umschreibung als auch die Entlehnung des Namens *Pavel* zu beobachten. Äquivalente Übersetzungen wie *Pavlík – Pauli* und *Paulchen – Pavlík/Pavlíček* kommen auch vor.

3.2.3 Der Name *Karel* und dessen Hypokoristika

In dem Verzeichnis von Knappová werden folgende Formen als zulässig aufgezählt: *Karel, Karl, Karle, Karlo, Karlos, Karlot, Karol, Károly, Charles, Charlie, Carl, Carli, Carlo, Carlos, Carol*[169].

Ich gehe von der Form *Karel* aus.

Als hypokoristische Formen für diesen Namen nennt Knappová (in Knappová 2006, s.188) *Kája, Kájin, Karlouš(ek), Kájínek, Karlos, Kódl*; Pastyřík führt noch die Formen *Kajiňák, Kajka, Karliňák* an[170].

Die in den tschechischen Texten vorkommenden Formen sind *Karlík* und *Karlíček*. *Karlík* ist mit dem Suffix -ík und der vokalischen Alternanz gebildet, bei der der Vokal *e* verschwindet. Der sekundäre íček-Suffix bildet dann aus derselben Basis die Form *Karlíček*.

Als Äquivalent für *Karlík* werden die Hypokoristika *Karli* und *Karlchen* benutzt, die mit den i- und chen-Suffixen gebildet werden. Die Diminution wird beibehalten. Weitere Varianten wie *Karlík* und *Karlik* werden aus dem Tschechischen übernommen und *Karl* und *Karel*, die in den Übersetzungen auch dem *Karlík* gegenübergestellt sind, entsprechen der Grundform des Namens und sind keine Hypokoristika im Sinne von Modifikation. Doch im deutschen Sprachraum hat die Form Karel ein Merkmal der Entlehnung. Der DUDEN definiert *Karel* folgendermaßen: „männl. Vorn., tschechische (Kạrel) und niederländische (Karel) Form von Karl“[171].

Dem *Karlíček* gegenübergestellte Formen sind *Karlchen* und *Junge*. Bei *Karlchen* wird der emotionale Unterschied zwischen *Karlík* und *Karlíček* nicht deutlich und *Junge* ist abermals kein Hypokoristikum.

Aus dem portugiesischen Originaltext des brasilianischen Autors Jorge Amado kommt der Spitzname *Karlíček Kytarista*, dem im deutschen Text der Spitzname *Carlinhos Katzenhand* entspricht. Hier ist der Unterschied wieder darin zu sehen, dass im deutschen

169 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 528, 540, 544.
170 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 44.
171 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 200.

Text das portugiesische Hypokoristikum *Carlinhos* beibehalten wird, wobei es ins Tschechische als *Karlíček* übersetzt wird.

Der Name *Karel* und dessen Hypokoristika werden ebenfalls ins Deutsche übernommen, aber sie werden häufiger mit deutschen hypokoristischen Formen übersetzt. Die formale tschechische Form *Karel* kann jedoch als eine modifizierte Form des im Deutschen benutzten *Karl* dienen und dabei eine emotionale Konnotation ausdrücken.

3.2.4 Der Name *Josef* und dessen Hypokoristika

Als zulässige und korrekte Formen gelten: *Jozef, Józef, József, Juzef, Jusuf, José, Joseph, Josephus, Josif, Josip, Giuseppe, Iosif, Yusuf, Pepino, Peppino, Sepp*[172].

Ich gehe von der Form *Josef* aus. Die hypokoristischen Formen *Joska, Józa, Jozífek, Jožin, Jozánek, Jož(k)a, Jožánek, Zefan, Pepa, Pepík, Pepek, Pepča, Pepin(o), Pepánek, Pepoušek* führt unter weiteren Hypokoristika Knappová an[173]. Interessante Formen hat auch Pastyřík in seiner Studie gesammelt, und zwar *Pepiňák, Pepičák, Pepiňáč, Pepajz*[174]. In dem Artikel von Bayerová werden noch *Zefek, Ježour, Ježourek* aufgeführt[175].

In den tschechischen Texten kommen verschiedenste Formen vor. *Pepek, Pepinek, Pepík* und *Pepíček* haben ihre Wurzeln in dem italienischen *Giuseppe*[176]. Die Hypokoristika *Jožka, Jozífek, Joska* und *Josífek* werden entweder aus *Josef* oder aus *Jozef* gebildet, beide Formen des Namens sind orthografisch korrekt[177].

Aus dem italienischen wird das Hypokoristikum *Pepa* entliehen. Aus dieser Form werden weitere abgeleitet, und zwar mit den primären -ík- und -ek-Suffixen und mit den sekundären -inek- und -íček-Suffixen.

Jožka ist ein gutes Beispiel für konsonantische Alternanz[178], wobei hier auch der -ka-Suffix zur Bildung des Hypokoristikums beiträgt. *Joska* wird mit demselben Suffix aus der Grundform *Josef* gebildet, *Josífek* mit dem -ek-Suffix und Alternanz der Länge mit Vokalwechsel. Bei dem Hypokoristikum *Jozífek* ist dasselbe Vorgehen zu beobachten, nur wird hier von der Grundform *Jozef* ausgegangen.

---

172 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 540, 541, 543, 544, 572, 557, 562.
173 ebd. S. 185.
174 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 44.
175 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 50, 51.
176 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 32.
177 KNAPPOVÁ, Miroslava. Josef i Jozef, Regína i Regina. In: *Naše řeč*. [online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=6054
178 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti,* 1989, S. 35.

Pepek wird ins Deutsche als *Pepek* übernommen, einmal tritt auch der Name *Popeye* auf, welcher im Zusammenhang mit dem berühmten *Popeye der Seeman* steht.

Viele der tschechischen Vorkommnisse der Form *Pepík* und *Pepek* stammen aus dem Buch *Bylo nás pět,* in dem eine der Hauptfiguren *Josef Zilvar* heißt und in verschiedenen Formen im Tschechischen genannt wird. Ins Deutsche werden sie nur mit dem ganzen Namen, mit dem Vornamen in dessen Grundform oder mit dem Nachnamen übersetzt.

Als Äquivalente für *Pepík* treten folgende Formen auf: *Josi, Pepi, Pep* und die übernommenen Hypokoristika *Pepík, Pepik, Pepek*. *Josi* und *Pepi* werden mit dem -i-Suffix gebildet und entsprechen so der Art und Weise, wie deutsche Hypokoristika gebildet werden. *Pep* analysiere ich als Abkürzung der Form *Pepi*.

Pepíček wird als *Pepi* und *Filius* übersetzt, wobei *Filius* wieder nicht als Hypokoristikum zu verstehen ist, denn dieser Ausdruck stammt aus dem lateinischen Begriff *filius* und bedeutet *Sohn*. Die tschechische Form *Jožka* wird entweder phonetisch umschrieben, Joschka, in der Originalform übernommen oder als *Pepin* übersetzt. Die Übersetzung als *Pepin* kann damit verbunden sein, dass es im Werk von Hrabal vorkommt, in dem die tschechischen Formen *Jožka* und *Pepinek* als *Pepin* oder *Pepinek* übersetzt werden. *Pepin* und *Pepinek* sind einander ähnlich, was die Orientierung im Text für deutschsprachige Leser erleichtert und wahrscheinlich der Grund für diese Übersetzung ist.

Joska, Josífek und *Jozífek* werden ohne phonologische Umschreibung übernommen. Als *Josífek* wird auch *Josef* übersetzt, was wieder die offizielle Form ist[179]. Durch Transposition als ein ganz anderer Name wird auch *Jozífek* übersetzt, und zwar mit der hypokoristischen Form *Niki*.

Aus dem deutschen Text wird die Form *Seppl* ins Tschechische als *Pepek* übersetzt. *Sepp* wird wahrscheinlich aus dem italienischen *Giuseppe* entwickelt, ähnlich wie *Pepa,* und mit dem süddeutschen l-Suffix zu der Form *Seppl* gebildet. Bei den beiden Formen, *Seppl* und *Pepek*, deren Wurzel in *Giuseppe* liegen, kann man von einer strukturellen Äquivalenz sprechen. Es stellt sich aber die Frage, ob diese Hypokoristika dieselbe Konnotation tragen.

Die tschechischen Hypokoristika von *Josef* werden viermal ins deutsche System übersetzt (*Pepi, Josi* usw.), dreimal transponiert (*Popeye, Niki, Filius*) und viermal in Grundformen benutzt (*Josef*), zehnmal werden sie hingegen übernommen, sowohl umgeschrieben (*Joschka*), als auch in der tschechischen Schreibweise (*Josífek*). Das einzige Vorkommnis, an dem ich die Übersetzung aus dem Deutschem ins Tschechische beobachtet habe, wurde im Tschechischen äquivalent gebildet. Es zeigt die unterschiedliche Tendenz, die

179 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 195.

deutschen Hypokoristika zu übersetzen, die tschechischen hingegen zu übernehmen.

3.2.5 Der Name *Jiří* und dessen Hypokoristika

Im Verzeichnis aufgezählte Namen sind: *Georg, George, Georges, Georgi, Georgij, Georgije, Georgios, Georgius, Gheorge, Gheorghe, Giorgio, Giorgos, Göran, Giko, Jegor, Jiří, Jorge, Jörgen, Jorgos, Jörn, Joris, Jorik, Jura, Juraj, Juráš, Jürgen, Jurij, Yorick*[180].

Knappová nennt in der modernen Ausgabe einige hypokoristische Formen: *Jirka, Jirča, Jiránek, Jiřan, Jiřík, Juříček, Jiřinka, Jirouš(ek), Jurka* und andere[181]. Weitere Formen hat auch Svatopluk Pastyřík in seiner Studie gesammelt[182], darunter *Jiřinek*, *Jiřák, Jiřin, Jiřiňák.* Bayerová nennt noch weitere interessante Formen wie *Iček* und *Jerzy*[183]

Die meisten Hypokoristika zum Namen *Jiří* kommen aus tschechischen Originaltexten. Es handelt sich dabei um *Jirka* und *Jiřík.* Beide werden mit primären Suffixen gebildet, -ka und -ík. Die Form Jirka ist insofern interessant, als dass der Konsonant *ř* zum *r* modifiziert wird. Als Äquivalente werden im Deutschen folgende Formen benutzt: *Jirka, Jirko, Jiřík, Georg*. *Georg* ist das Äquivalent zum tschechischen *Jiří,* also auch eine offizielle Grundform[184], und im Text wird dieser Form *Jiřík* gegenübergestellt, wobei die stark emotionelle Konnotation verloren geht. Die deutsche Form *Jirko* ist interessant, da es die tschechische Vokativform des Hypokoristikums *Jirka* ist, d. h. nicht im Nominativ steht, wie es für die Namen im Deutschen üblich ist. Die Wirkung des Hypokoristikums *Jirko* habe ich in der deutschen Version meines Fragebogens untersucht (s. u.). Im DUDEN steht Folgendes: „Jirka, (auch:) Jirko: in den 1960er-Jahren entlehnter männl. Vorn., tschechische Koseform von Jiří (Georg).“[185].

In der Tabelle sind noch deutsche Originaltexte, in denen der Name Georg vorkommt. Dem entspricht das Hypokoristikum *Jiřík*, welches, wie schon erwähnt, sehr emotional gefärbt ist, obwohl es mit dem primären Suffix gebildet wird und eigentlich dem ersten Grad der Diminution entspricht.

Der Name *Juan* stammt aus einem Online-Artikel aus New York[186]. Im deutschen Text

---

180 KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*, 2006, S. 537-538, 542-544, 572.
181 ebd. S. 183.
182 PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*, 2003, S. 44.
183 BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*, 2010, S. 50.
184 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 138.
185 KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*, 2003, S. 190.
186 DYSON, Esther. Read this! In: *Project syndicate*.[online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://www.project-syndicate.org/commentary/read-this-/german

wird diese Form beibehalten, im Tschechischen hingegen als *Jirka* übersetzt.

Für die hypokoristischen Formen des Namens Jiří ist es wieder typisch, dass ihnen kein deutsches Hypokoristikum als Äquivalent gegenübergestellt wird, sondern es werden entweder die tschechischen übernommen, oder eine neutrale Grundform benutzt.

3.2.6 Zusammenfassung

Die tschechischen Hypokoristika wurden ins Deutsche meistens übernommen. Entweder werden sie in der Form belassen, in der sie im Tschechischen vorkommen (Jiřík, Janíček), oder sie werden dem deutschen phonetischen System angepasst (Joschka). Oft werden sie auch ins Deutsche übersetzt und äquivalent gebildet (Hänschen, Josi). Weniger häufig kommt auch vor, dass die tschechischen hypokoristischen Formen ins Deutsche als offizielle Formen übersetzt werden (Georg, Josef).

4 Umfrage

4.1 Ziel, Durchführung

Mein Ziel war es, deutsche Muttersprachler nach der Wirkung der tschechischen hypokoristischen Formen zu befragen, um festzustellen, ob die Emotionalität übertragbar ist, auch wenn die Hypokoristika nicht übersetzt werden. Wenn es im Deutschen keinen solchen Suffix wie -ička gibt, ist es ziemlich unwahrscheinlich, dass ein Deutscher die Form *Anička* als verniedlichend empfinden würde. Wenn in einigen Übersetzungen noch die Form ohne Diakritik vorkommt, die nicht einmal dem Klang von tschechischen Kosenamen entspricht, wie *Anicka,* ist die Wirkung wirklich unvorhersehbar.

Dasselbe gilt für die deutschen Formen und die tschechischen Leser, denn meiner Ansicht nach klingt z. B. das erl-Suffix eher *abwertend* als *positiv*. Dann würde ich speziell bei den Hypokoristika Bärbel und Annerl eine *neutrale* oder *negative* Konnotation erwarten.

Die Fragebögen habe ich mit Hilfe der Internetseite www.survio.com erstellt. Den Link für die Fragebögen habe ich dann per Email verschickt oder über Facebook verbreitet. Die Antworten habe ich in dem Zeitraum von 23.2.2015 bis 20.3.2015 gesammelt. Neben den Fragen nach der Wirkung der Sätze auf die Teilnehmer habe ich sie noch nach der Muttersprache, dem Geschlecht, Alter und den Tschechisch/Deutsch-Kenntnissen befragt.

Die Muster beider Fragebögen befinden sich unter Anhängen (Anhang 4, 5), sowie Tabellen der Ergebnisse (Anhang 6).

4.2 Ergebnisse

Zunächst beschreibe ich die Ergebnisse der tschechischen Version.

4.2.1 Ergebnisse der tschechischen Version

Für die tschechische Version habe ich 48 ausgefüllte Fragebögen gesammelt, von denen 47 tschechische Muttersprachler waren und einer als seine Muttersprache „eine andere“ angeführt hat. Die Durchführung ist nur im Internet verlaufen, deswegen kann ich nicht feststellen, welche Sprache es war. Eine ähnliche Situation ist bei der deutschen Version entstanden Hier hat aus den 50 Befragten auch einer „eine andere“ als seine Muttersprache gewählt.

Von allen Befragten haben 20,8 % keine Deutsch-Kenntnisse, 29,2 % haben Deutsch-Kenntnisse auf dem A Niveau, 35,4 % haben Kenntnisse auf dem B Niveau und 14,6 % der Teilnehmer haben Deutsch-Kenntnisse auf dem C Niveau.

Die Sätze meines tschechischen Fragebogens habe ich im Parallelkorpus gesucht, und zwar solche, die im tschechischen Text ein deutsches Hypokoristikum tragen. Im Vergleich zu dem tschechischen Repertoire für den deutschen Fragebogen hatte ich hier größere Schwierigkeiten entsprechenden Hypokoristika zu finden. Obgleich es aus meiner Analyse hervorgeht, ist es erstaunlich, wie viele tschechische Hypokoristika ins Deutsche übernommen anstatt übersetzt werden.

Bei der Auswahl war es für mich wichtig, dass die Sätze nicht zu lang sind. Wenn ich einen emotional gefärbten Satz gefunden habe, habe ich ihn einem *neutralen* vorgezogen.

Die Sätze 3, 4, 6, 20, 22, 25, 26, 30 habe ich für den Fragebogen mit der Absicht ausgewählt, die *positive* Wirkung zu untersuchen. Bei den Sätzen 1, 2, 9, 12, 15, 16, 29 habe ich hingegen überwiegend die *negative* Wirkung erwartet.

Als eine Bestätigung verstehe ich die Ergebnisse nur dann, wenn die vorgesehene Antwort von mindestens 50 % der gesamten Befragten gewählt wird.

Die Sätze 3, 4, 6, 22 und 25 wurden überwiegend *positiv* bewertet (54,2 %, 70,8 %, 62,5 %, 83,3 %, 64,6 %), die drei restlichen Sätze wurden zwar mindestens von einem Drittel der Befragten als *positiv* bewertet, doch war die Bewertung als *neutral* immer höher.

Interessanterweise kam es bei drei Sätzen vor, dass sie ausschließlich *neutral* und *positiv* bewertet wurden, nicht als *negativ*. Das ist der Fall bei den Sätzen 4, 18 und 22. Bei Satz 18 hätte ich es nicht erwartet, aber vielleicht liegt es daran, dass hier das Hypokoristikum *Hanni (Hannelore)* vorkommt, welches wie die Koseform des Namens *Hana* klingt.

Weitere Sätze, die mit über fünfzig Prozent *positiv* bewertet waren, sind 2, 8, 9, 18, 21, 24 und 28, wobei der Satz 24 mit 72,9 %.

Der erste Satz wurde mit 52,1 % *negativ* bewertet, Satz Nr. 16 mit 47,9 %, mit 27,1 % wurde der Satz Nr. 9, der Satz Nr. 29 wurde mit 25 % bewertet. Der Satz Nr. 2 wurde mit 16,7 % als *negativ* bewertet, mit 60,2 % als *positiv*. Es kann damit verbunden sein, dass er so klingt, als ob man mit einem Kind reden würde. Es kommt auch einmal vor, dass der Satz nur *neutral* und *negativ* bewertet wurde, und zwar gerade der erste Satz.

Im Allgemeinen gilt für die *negative* Bewertung in dem tschechischen Fragebogen, dass sie viel seltener gewählt wurde als *neutral* und *positiv*. Nur bei einem Satz sind es über 50 %, dabei noch knapp. Der nächste *negativ* bewertete Satz wurde von 47,9 % der Befragten als *negativ* gefärbt empfunden, was dieselbe Anzahl der Befragten ist, die ihn für *neutral* gehalten haben. Die prozentuell dritthöchste *negative* Bewertung war 27,1 %.

Meistens wurden die Hypokoristika nicht so empfunden, wie ich es vorgesehen habe. Nur bei sechs von fünfzehn Sätzen hat sich meine Hypothese bestätigt. Bei manchen Sätzen

kamen dazu unerwartete Ergebnisse heraus. Dies ist der Fall bei Satz Nr. 12 („*I esesák Willy ji zahlédl.*“), bei dem ich wegen dem Wort *esesák – SS-Mann* eine klare *negative* Bewertung vorgesehen habe. Dieser Satz wurde von 33,3 % der Befragten als *positiv* und nur von 10,4 % *negativ* empfunden.

Der Satz „*Annerl, zlatíčko*“ („*Annerl, Schätzchen*“) wurde von 43,8 % der Befragten *neutral*, von 16,7 % *negativ* und von nur 39,6 % *positiv* bewertet. Eine mögliche Erklärung ist, dass der Satz als ironisch verstanden wird. Eine andere Erklärung ist, dass die Form *Annerl* nicht wie ein meliorativ gefärbtes Hypokoristikum klingt, weil sie der Diminutivbildung im Tschechischen nicht entspricht. Wegen solchen Fällen wäre es besser, die Namen zu übersetzen, um die Konnotation beizubehalten.

Bezüglich der Ergebnisse im tschechischen Fragebogen ist es interessant, dass bei einem Satz nur *neutrale* oder *negative* Konnotation angegeben wurden, bei drei Sätzen sogar nur *neutrale* und *positive*. Dies ist bei der deutschen Version nicht vorgekommen, denn bei allen Sätzen waren *neutral*, *negativ* und *positiv* mit mindestens drei Stimmen vertreten.

4.2.2 Ergebnisse der deutschen Version

Für den deutschen Fragebogen habe ich im Laufe von einem Monat 50 Rückschriften gesammelt. Davon sind 49 deutsche Muttersprachler und 76 % der Befragten haben keine Tschechisch-Kenntnisse. Kenntnisse auf dem Niveau A, B und C haben jeweils 8 % der Teilnehmer.

Ich habe zum Teil die Sätze genommen, die ich im Abschnitt 3 zur Analyse benutzt habe, zum Teil auch andere aus dem Parallel-Korpus.

Eine *positive* Wirkung habe ich bei den Sätzen 7, 14, 15, 17, 21 und 28 erwartet. Der siebte wurde mit 68 % *positiv* bewertet, der Satz Nr. 15 mit 58 % und der Satz Nr. 21 mit 56 % *positiv* bewertet. Die Sätze Nr. 14 und 28 wurden beide mit jeweils unter 50 % *positiv* bewertet, aber die Mehrheit der Befragten hat sie *positiv* empfunden. Das ist nicht der Fall beim Satz Nr. 17, der mit 58 % *negativ*, 34 % *neutral* und nur 18 % *positiv* bewertet wurde. Der Kontext ist nicht unbedingt *positiv* und das kann eine Erklärung des großen Unterschiedes zwischen dem erwarteten und dem endgültigen Ergebnis sein.

Was die Hypokoristika angeht, bei denen ich *negative* Wirkung vorgesehen habe, wurde nur bei einem Satz solche Wirkung empfunden, und zwar beim Satz Nr. 3 mit 52 %, *neutral* und *positiv* beide mit 24 %. Das Hypokoristikum *Fanka* im Satz Nr. 20 wird von 48 % der Befragten *negativ*, von 34 % *neutral* und von 18 % *positiv* bewertet. Ansonsten wurden die Sätze stets überwiegend *neutral* bewertet.

In der deutschen Version wurde die von mir vorgesehene Wirkung ein bisschen weniger erreicht als bei der tschechischen Version. Von elf Sätzen wurden nur vier so empfunden, wie ich vorgesehen habe.

Den Satz Nr. 30, *„Und Jiřík?“*, habe ich deswegen gewählt, weil er keine Konnotation trägt und die Wirkung des Hypokoristikums Jiřík gut sichtbar ist. Als *neutral* haben ihn 70 % der Befragten empfunden, 22 % *positiv* und 8 % *negativ*. Das zeigt, dass die stark diminutive Form *Jiřík* auf die Teilnehmer nicht als verkleinerte Form wirkt.

Es ist bei mehr als einem Drittel der deutschen Sätze geschehen, dass keine von den möglichen Wirkungen (*positiv, neutral, negativ*) mit mindestens 50 % der Befragten bewertet wurde. Genau waren es 12 Sätze. In der tschechischen Version war dies bei nur fünf Sätzen der Fall, was darauf hinweist, dass die tschechischen Befragten öfter derselben Meinung waren.

4.3 Zusammenfassung der Umfrage

Der Kontext war für die meisten Teilnehmer, mit denen ich nach dem Beantworten des Formulars gesprochen habe, verwirrend. Wenn ein *positiv* klingendes Hypokoristikum in einem *negativen* Kontext stand, hat es auf sie ambivalent gewirkt.

Ein tschechischer Befragter hat mir, nachdem er den Fragebogen ausgefüllt hat, gesagt „Ja, deutsche Namen klingen hässlich“, weil er gedacht hat, dass es mein Ziel ist, mit dem Fragebogen diese Wirkung an tschechische Leser zu beweisen. Dennoch waren in der deutschen Version zahlenmäßig höhere Ergebnisse bei der *negativen* Wirkung als bei der tschechischen Version festzustellen.

Ein Unterschied zwischen den Ergebnissen des tschechischen und des deutschen Fragebogens liegt darin, dass es in der deutschen Version nicht vorgekommen ist, dass nur zwei Möglichkeiten ausgewählt wurden, wie z. B. bei dem Satz: *„Žádný záblesk vidět není, Pauli, zvlášť když ti svítí sluníčko do očí.“*, der mit 83,3 % *positiv* und mit 16,7 % *neutral* bewertet wurde.

Ein anderer Unterschied war auch, dass die Ergebnisse der deutschen Version nicht so übereingestimmt haben wie die der tschechischen. Ergebnisse über 70 % kamen in der deutschen Version nur bei zwei Sätzen vor, die *neutral* bewertet wurden (70 % und 78 %). Bei der tschechischen war dies bei zehn Sätzen der Fall, davon wurden drei *positiv* (70,8 %, 72,9 %, 83,3 %) und sieben *neutral* (72,9 % bis 81,3 %) bewertet.

Es passierte in der tschechischen Version viel weniger, dass bei einem Satz keine der möglichen Wirkungen mit wenigstens 50 % ausgewählt wurde. In den Tabellen mit den

Ergebnissen habe ich die Ergebnisse „50 und mehr“ und „70 und mehr“ mit verschiedenen Farben hervorgehoben, sodass der Unterschied zwischen der tschechischen und der deutschen Version noch besser ersichtlich ist.

Daraus schließe ich, dass die tschechischen Befragten öfter dieselbe Meinung hatten. Das entspricht meiner Hypothese, dass die tschechischen Leser die deutschen hypokoristischen Formen besser kennen und verstehen als umgekehrt. Um diese Hypothese besser zu untersuchen und ihre Validität festzustellen, müsste ich einen Fragebogen ausfüllen lassen, der anders konzipiert wäre. Für die deutschen Teilnehmer würde ich fünfzehn oder zwanzig deutsche Sätze mit tschechischen Hypokoristika und andere zwanzig mit deutschen Formen zusammenstellen. Für die tschechischen Befragten hätte ich dann dieselben Sätze, nur auf Tschechisch. Anhand dieser Gegenüberstellung identischer Sätze könnte ich untersuchen, welche unterschiedlichen Wirkungen sie bei den Befragten hervorgerufen haben und beispielsweise die These aufstellen, dass dieser Unterschied im Zusammenhang mit der Muttersprache steht.

Wenn dann die Mehrheit der tschechischen Befragten den Satz *A Jiřík? positiv* bewerten und die Mehrheit der deutschen den Satz *Und Jiřík? neutral* oder *negativ*, kann ich behaupten, dass der Grund dafür ist, dass es im deutschsprachigen Raum sowohl den Konsonant *ř* als auch den ík-Suffix nicht gibt und die hypokoristische Form unbekannt ist.

5 Fazit

Im Tschechischen und im Deutschen werden Verkleinerungs- und Vergrößerungsformen anders gebildet und mit anderer Häufigkeit benutzt. In Hinsicht auf die Bildung der Hypokoristika gibt es keine so große Unterschiede, auch wenn die Auswahl der Kosesuffixe wieder im Tschechischen breiter ist.

Aus meiner Analyse der fünf weiblichen und fünf männlichen Vornamen, ihren Hypokoristika und deren Äquivalente im Deutschen ist ersichtlich, dass die tschechischen Hypokoristika am häufigsten ins Deutsche übernommen werden und zwar entweder in ihrer Schreibweise (z. B. *Mařenka*), oder phonetisch umgeschrieben, wie *Maruschka*, *Joschka*. Dadurch zeigt sich die Breite der tschechischen Hypokoristika, ihre Produktivität und die Schwierigkeit, ihre strukturellen Äquivalente im Deutschen zu finden. Häufig kommt auch vor, dass einem tschechischen Hypokoristikum als Äquivalent eine offizielle Form im Deutschen zugeordnet wird. Das zeigt die unterschiedliche Häufigkeit der Koseformen dieser beiden Sprachen.

Die Ergebnisse meiner Fragebögen zeigen auch, dass die deutschen Hypokoristika bei den tschechischen Befragten stärker übereinstimmende Antworten hervorgebracht haben.

Die These, dass die hypokoristischen Formen übersetzt werden sollten, um die emotionale Konnotation zu behalten, würde ein anders konzipierter Fragebogen beweisen oder widerlegen, den ich im Rahmen einer Magisterarbeit zusammenstellen würde und mit einer größeren Menge von Befragten durchführen würde.

6 Resumé

6.1 Résumé

The aim of my work is to analyze German equivalents of Czech hypocorisms based on the results of the parallel corpus InterCorp.

The theoretical part deals with diminutives and augmentatives in Czech and in German. Further, the term *hypocorism* is defined, which for the purpose of my work is specified as a form of expressively codified first name, and its formation in Czech and in German is compared. Part One also comprises the insight into the problems of translation and literary onomastics.

The practical part analyzes the results of the parallel corpus InterCorp in which Czech hypocorisms and their matching forms in German texts are compared. In the conclusion of my work, two questionnaires designed to investigate the effect of the German hypocorisms on Czech readers and vice versa are described and evaluated.

6.2 Shrnutí

Cíl mé práce je na základě výsledků v paralelním korpusu InterCorp analyzovat německé ekvivalenty českých hypokoristik.

V teoretické části se zabývám deminutivy i augmentativy v češtině a v němčině. Dále vymezuji pojem *hypokoristikum*, které pro svoji práci pojímám jako expresivně modifikovaný tvar křestního jména, a porovnávám tvoření v češtině i v němčině. Součástí první části je i nahlédnutí do problematiky překladu a literární onomastiky.

V praktické části analyzuji výsledky z paralelního korpusu InterCorp, kdy se zaměřuji na česká hypokoristika a na tvary, které jim odpovídají v německých textech. V závěru práce popisuji a vyhodnocuji dva dotazníky, které jsem sestavila, abych prozkoumala účinky německých hypokoristik na české čtenáře a naopak.

7 Literaturverzeichnis

ASCHENBERG, Heidi. *Eigennamen im Kinderbuch: eine textlinguistische Studie*. Tübingen: Gunter Narr, 1991. ISBN 3-8233-4202-9.

BAYEROVÁ, Naděžda. Několik poznámek k lexikologii hypokoristik. In: DAVID, Jaroslav/ ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*. Ostrava - Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR, v. v. i., 2010, s. 46-52. ISBN 978-80-7368-779-3.

BLAŽKOVÁ, Alena. *Nomina propria in Märchen von Jan Werich*. Brno, 2004. Závěrečná práce studenta celoživotního vzdělávání. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Tomáš Káňa.

BOOIJ, Geert/LEHMANN, Christian/SKOPETEAS, Joachim. *Morphologie / Morphology. 2 Halbband: Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*. Berlin: De Gruyter, 2004. ISBN 978-3119167079.

DOKULIL, Miloš. Domácké Domácké podoby rodných jmen na -i (y). In: *Naše řeč*. [online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=5877

DYSON, Esther. Read this! In: *Project syndicate*.[online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://www.project-syndicate.org/commentary/read-this-/german

ELSEN, Hilke. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen.* Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023791-7.

FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2. vyd. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995. ISBN 3-484-10682-4.

Gutachten für das Standesamt. In: *Gesellschaft für die deutsche Sprache e. V.* [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://gfds.de/vornamen/gutachten-fuer-das-standesamt/

Jorge Amado. In: *Biography*. [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://www.biography.com/people/jorge-amado-9182926

KÁŇA, Tomáš. Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině – hledání hranic. In: ČERMÁK, František. *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 – InterCorp.* 1. vyd. Praha: Nakladatelství Lidové noviny / Ústav Českého národního korpusu, 2011, s. 168-185, 18 pp. ISBN 978-80-7422-114-9.

KÁŇA, Tomáš. Zu einigen tschechischen Hypokoristika und ihren Entsprechungen im Deutschen. In: HELIN, Irmeli (ed.). *Linguistik und Übersetzung in Kouvola*. 1. vyd. Helsinki: Yliopistopaino Kustannus, 2009, s. 101-114. ISBN 978-952-10-5248-4.

Kleopatra v kytaře. In: *Databáze knih*. [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://www.databazeknih.cz/knihy/kleopatra-v-kytare-60955

KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude jmenovat?*. 2. vyd. Praha: Academia, 1985. ISBN 21-

038-85.

KNAPPOVÁ, Miroslava. *Rodné jméno v jazyce a společnosti*. 1. vyd. Praha: Academia, 1989. ISBN 80-200-0167-0

KNAPPOVÁ, Miroslava. Josef i Jozef, Regína i Regina. In: *Naše řeč*. [online]. [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=6054

KNAPPOVÁ, Miroslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat?*. 4. vyd. Praha: Academia, 2006. ISBN 80-200-1549-0.

KNITTLOVÁ, Dagmar/GRYGOVÁ, Bronislava/ZEHNALOVÁ, Jitka. *Překlad a překládání*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2010. ISBN 978-80-244-2428-6.

KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker. *Duden: Das große Vornamen-Lexikon*. 2. vyd. Mannheim: Bibliographisches Institut, 2003. ISBN 3-411-06082-4.

Namesrecht. In: *Babycenter*. [online]. [2015-03-10]. Dostupné z: http://www.babycenter.de/a9996/namensrecht-welchen-vornamen-darf-ich-meinem-kind-geben

NEKULA, Marek. Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: NEKULA, Marek/ŠICHOVÁ, Kateřina/VALDROVÁ, Jana. *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch - Tschechisch*. Tübingen: Julius Groos, 2013, s. 47-70. ISBN 978-3-87276-893-3.

PASTYŘÍK, Svatopluk. *Vlastní jména v literatuře a škola*. 1. vyd. Hradec Králové: Gaudeamus, 2000. ISBN 80-7041-975-X.

PASTYŘÍK, Svatopluk. *Studie o současných hypokoristických podobách rodných jmen v češtině*. 1. vyd. Hradec Králové: Gaudeamus, 2003. ISBN 80-7041-569-X.

PAVELKA, Emanuel. Zdrobněliny lichotné a mazlivé. In: *Naše řeč* [online]. [cit. 2015-03-05]. Dostupné z: http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4040

PLESKALOVÁ, Jana. *Vývoj vlastních jmen osobních v českých zemích v letech 1000-2010*. 1. vyd. Brno: Host, 2011. ISBN 978-80-7294-834-5.

Předpis č. 301/2000 Sb. In: *Zákony online* [online]. [cit. 2015-03-15]. Dostupné z: http://www.podnikatel.cz/zakony/zakon-o-matrikach-jmenu-a-prijmeni-a-o-zmene-nekterych-souvisejicich-zakonu/f2076092/

RIVOLOVÁ, Kateřina. *Staročeské názvy jídel* [online]. 2006 [cit. 2015-03-10]. Dostupné z: http://is.muni.cz/th/155755/ff_m/. Diplomová práce. Masarykova universita, Filozofická fakulta. Vedoucí práce Jana Pleskalová.

RUSÍNOVÁ, Zdenka. *Tvoření slov v současné češtině*. 1. vyd. Brno: výrobna skript rektorátu UJEP Brno, 1978. ISBN 55-979-78.

SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner et al. *DUDEN: Deutsches Universal-Wörterbuch*. 7.

vyd. Nördlingen: Bibliographisches Institut, 2011. ISBN 978-3-411-05507-4.

ŠMILAUER, Vladimír. *Nauka o českém jazyku*. 1. vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1972. Pomocné knihy pro žáky. ISBN 21852378.

SEEBOLD, Elmar. Diminutivformen in den deutschen Dialekten. In: BESCH, Werner. *Dialektologie: 2. Halbband*. Berlin: De Gruyter, 1983, s. 1250-1255. ISBN 3-11-009571-8.

VACHOVÁ, Klaudia. Špecifiká prekladu literárnych mien. In: DAVID, Jaroslav/ČORNEJOVÁ, Michaela/HARVALÍK, Milan. *Mnohotvárnost a specifičnost onomastiky: IV. česká onomastická konference 15.-17. září 2009, Ostrava*. Ostrava - Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR, v. v. i., 2010, s. 510-514. ISBN 978-80-7368-779-3.

8 Anhänge

Anhang 1

Marek Nekula 19.03.2015 15:58

Vážená paní Váňová,

moc Vám děkuji za Váš email. On je problém, že afixy obecně jsou polyfunkční, navíc se po-reduplikuje (poposednout, poposkočit, popohnat, popotáhnout...), resp. se kombinuje se impf. či it. sufixy (posmrkávat...), takže je tam pak v popředí ta iterativita, ale příklady jako pozlobit či posednout právě vykazují deminutivní význam.

Přátelsky zdraví,
Marek Nekula

>>> Kateřina Váňová 15.03.2015 10:53 >>>
Vážený pane profesore,
na pedagogické fakultě MU v Brně píšu bakalářskou práci na téma Tschechische Hypokoristika und ihre deutschen Äquivalente a ve své teoretické části se snažím srovnat česká a německá deminutiva. Čerpám tedy mimo jiné z Vašeho článku z roku 2013, Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht.
Píšete o deminutivním prefixu po- pro slovesa a já se snažím přijít na příklad takového slovesného deminutiva, které by bylo tvořeno tímto prefixem. Máte tím na mysli slovesa jako poskočit, popohnat, pozlobit, popotáhnout? A pokud ne, mohl byste mi, prosím, uvést jiný příklad?
Mohla bych případně Vaši odpověď přiložit k bakalářské práci?
Děkuji, s pozdravem,
Kateřina Váňová

Anhang 2

Tabelle Nr. 1

Quelle	D	Tsch.Hyp.
Skvorecky-Prima_sez	Therese	Terezička
Kundera-Nesnesit_leh	Teresa	Terezička
Kundera-Nesnesit_leh	Teresa	Terezka
Amado-ZmizeniSv_Ba	Terezinha	Terezka

kohout-napady_sv_kl	Maruška	Maruška
Kohout-Hvezdna_hod	Maruška	Maruška
jelinek-pianistka	Gretel	Mařenka
kohout-katyne	Herzblatt	Mařenka
kohout-napady_sv_kl	Mařenka	Mařenka
Hasek-OsudyDobrVvS	Marie	Mařka
Polacek-Bylo_nas_pet	Mančinka	Mančinka
Skvorecky-Zbabelci	Mánička	Mánička
Weil-Zivot_s_hvezdou	Manička	Mánička
Werich-Fimfarum	Maruschka	Mánička
Werich-Fimfarum	Mariechen	Mánička
fuks-pan_t_mundstock	Mariechen	Mánička
Legatova-Zelary	Márinka	Márinka
Polacek-Dum_na_pre	Mariechen	Márinka

Viewegh-Rom_pro_z	Bambi	Barunka
Brabcova-DalekoOdStr	Barunka	Barunka
Werich-Fimfarum	Bärbelchen	Barunka
kohout-napady_sv_kla	Baruška	Baruška

Quelle	D	Tsch.Hyp.
viewegh-baj_letaPodP	Anicka	Anička
Wolf-Navraty_ke_Christ	Anna	Anička
Wolf-Navraty_ke_Christ	Klein-Anna	Anička
Havel-ZahradniSlav	Anicka	Anička
lenz-rukojmi	Anni	Anička
Legatova-Zelary	Aninka	Aninka
Hasek-OsudyDobVvSV	Aninka	Aninka
konsalik-hrisna_plav	Anne	Anina
Filip-Nanebevstoupeni1	Anka	Anka
Havel-ZahradniSlav	Anicka	Anka
klima-leto	Anna	Anka
klima-leto	Ann	Anka
filip-blazen_ve_meste	Anka	Anka
konsalik-divoka_zeme	Anuschka	Anuška
konsalik-divoka_zeme	Annchen	Anuška
konsalik-bylo_jich_des	Anuschka	Anuška
Polacek-Bylo_nas_pet	Andula	Andulka

bergman-laterna_mag	Clärchen	Klárka
Adla-KleopatraVKytare	Ciarita	Klárka
boll-chleb_mladych_let	Cläre	Klárka
kohout-napady_sv_kl	Klárka	Klárka
kohout-napady_sv_kl	Klára	Klárka

deutscher Originaltext	
tsch. Originaltext	
fremdspr. Originaltext	
Fimfarum	

Anhang 3

Tebelle Nr. 2

Quelle	D	Tsch.Hyp.
Bass-KlapzubovaJedenac	lieber Honza	Honzíček
Bass-KlapzubovaJedenac	Honza	Honzíček
kohout-katyne	Bub	Honzíček
kohout-napady_sv_klary	Kleiner	Honzíček
Skvorecky-Prima_sezona	Hansi	Honzík
Wolf-Rozdelene_nebe	Hänschen	Honzík
Kohout-Hvezdna_hodina	Jeník	Honzík
Kohout-Hvezdna_hodina	Jenda	Honzík
Werich-Fimfarum	Hänschen	Honzík
Grusa-Dotaznik	Janeček	Janeček
Babel-Ruda_jizda	Janek	Janek
Skvorecky-Prima_sezona	Janek	Janek
Legatova-Zelary	Janíček	Janíček
kundera-zert	Hans	Janíček
Viewegh-VychovaDiv.CR	Janek	Janek
Durrenmatt-Podezreni	Hänschen	Jeníček
jelinek-pianistka	Hänsel	Jeníček
Kohout-Hvezdna_hodina	Hänsel	Jeníček
Kohout-Hvezdna_hodina	Hänschen	Jeníček
Hasek-OsudyDobr.vSv	Hänschen	Jeníček
Kohout-Hvezdna_hodina	Jeníček	Jeníček
Kohout-Hvezdna_hodina	Liebster	Jeníček
Bass-KlapzubovaJedenac	Hans	Jeník
Werich-Fimfarum	Hänschen	Jeník
Werich-Fimfarum	kleiner Hans	Jeník
Kafka-Zamek	Hans	Jeník
Werich-Fimfarum	Jan	Jeník
Werich-Fimfarum	Mein Jannemann	Jeník
Werich-Fimfarum	leiber Mann	Jeník
Grusa-Dotaznik	Jenek	Jenek

kohout-napady_sv_klary	Jiřík	Jirka
Skvorecky-Prima_sezona	Jirka	Jirka
Viewegh-VychovaDiv.CR	Jirka	Jirka
Bass-KlapzubovaJedenac	Jirko	Jirka
kohout-napady_sv_klary	Jirka	Jirka
Skvorecky-Zbabelci	Jirka	Jirka
Havel-Dalkovy_vyslech	Jirka	Jirka
filip-cesta_kehrbitovu	Jirka	Jirka
SYNDICATE-2008_2010	Juan	Jirka
Kohout-Denik_kontrarev	Jiřík	Jiřík
seibt-nemecko_a_cesi	Georg	Jiřík
Viewegh-VychovaDiv.CR	Jirka	Jiřík
Viewegh-VychovaDiv.CR	Jiřík	Jiřík
kohout-napady_sv_klary	Jiřík	Jiřík

Quelle	D	Tsch.Hyp.
Brabcova-DalekoOdS	Josífek	Josífek
Bass-Klapzubova11	Josef	Josífek
Skvorecky-Prima_sez	Joska	Joska
Skvorecky-Zbabelci	Joska	Joska
Kohout-Frkos	Niki	Jozífek
Legatova-Zelary	Jozífek	Jozífek
filip-cesta_kehrbitovu	Jožka	Jožka
Kratochvil-NesmrtelP	Joschka	Jožka
Hrabal-Postriziny	Pepin	Jožka
Polacek-Bylo_nas_pet	Josef	Pepek
Polacek-Bylo_nas_pet	Zilvar	Pepek
Polacek-Bylo_nas_pet	Josef Zilvar	Pepek
kohout-napady_sv_kl	Filius	Pepíček
kohout-katyne	Pepi	Pepíček
Bass-Klapzubova11	Pep	Pepík
Fuks-ObrazM_Blask.	Pepík	Pepík
Hasek-OsudyDobr.vSv	Pepek	Pepík
Kohout-Hvezdna_hod.	Pepík	Pepík
Polacek-Bylo_nas_pet	Zilvar	Pepík
Weil-Zivot_s_hvezdou	Pepik	Pepík
Fuks-ObrazM_Blask.	Pepík	Pepík
Skvorecky-Prima_sez	Pepík	Pepík
Havel-ZahradniSlavnost	Pepi	Pepík
viewegh-baj_letaPodPsa	Pepik	Pepík
Weil-Zivot_s_hvezdou	Josi	Pepík
Hrabal-Postriziny	Pepin	Pepinek
Hrabal-Postriziny	Pepinek	Pepinek
Hasek-OsudyDobr.vSv	Pepek	Pepek
Polacek-Bylo_nas_pet	Josef	Pepek
Polacek-Bylo_nas_pet	Zilvar	Pepek
Polacek-Bylo_nas_pet	Josef Zilvar	Pepek
kohout-katyne	Popeye	Pepek
konsalik-bylo_jich_des	Seppl	Pepek

grass-jako_rak	Paulchen	Pavlíček
lenz-vlastivedne_muz	Paulchen	Pavlíček
otcenasek-romeo_julie	Pavelchen	Pavlíček
Legatova-Zelary	kleiner Pavel	Pavlík
Legatova-Zelary	Pavel	Pavlík
lenz-vlastivedne_muz	Paulchen	Pavlík
lenz-vlastivedne_muz	Paul	Pavlík
Babel-Ruda_jizda	Pawlik	Pavlík
kohout-katyne	Pauli	Pavlík

kohout-napady_sv_k	Junge	Karlíček

Tebelle Nr. 2

seibt-nemecko_a_cesi	Georg	Jiřík
Grusa-Dotaznik	Georg	Jiřík

Amado-ZmizeniSv_B	Carlinhos Katzenhand	Karlíček
fuks-pan_t_mundstock	Karlchen	Karlíček
Bondy-Sourozenci	Karlchen	Karlíček

Bass-Klapzubova11	Karl	Karlík
filip-blazen_ve_meste	Karel	Karlík
filip-blazen_ve_meste	Karlík	Karlík
fuks-pan_t_mundstock	Karlchen	Karlík
Hasek-OsudyDobr.vSv	Karlik	Karlík
kohout-katyne	Karli	Karlík

deutscher Originaltext	
tsch. Originaltext	
fremdspr. Originaltext	
Fimfarum	

Anhang 4

Hypokoristika

Označte, prosím, jak na Vás v kontextu působí slova napsaná tučně – jestli zdrobněle (pozitivně), hrubě/drsně (negativně) nebo neutrálně.

1. „Že je to tak, **Annerl**? Co? No, řekněte, že jste hloupá?“

neutrální negativní pozitivní

2. „Nezačínej s těma svýma blbostma, **Pauli**.“

neutrální negativní pozitivní

3. Abych nezapomněl na **Rosi**: dojížděla dost pravidelně, po čase už neuplakaná.

neutrální negativní pozitivní

4. „Dostaneš přidáno, zlatíčko!“ **Lili** kývla hlavou a zamžikala očima.

neutrální negativní pozitivní

5. **Hans** otevřel šampaňské se správným a slavnostním bouchnutím.

neutrální negativní pozitivní

6. A tak se shýbl, s dojetím se rozpomněl na **Mariechen** a strčil panenku do kapsy.

neutrální negativní pozitivní

7. Potřebuju telefonní seznam, **Bärbel**.

neutrální negativní pozitivní

8. To tedy byl **Hansi**.

neutrální negativní pozitivní

9. Můj bože, **Tommi**, neumíš ve svém věku klást inteligentnější otázky?“

neutrální negativní pozitivní

10. **Rob** odešel v sobotu v poledne jako my, ale ještě se nevrátil.

neutrální negativní pozitivní

11. Co když studovala kvůli **Karlimu**?

neutrální negativní pozitivní

12. I esesák **Willy** ji zahlédl.

neutrální negativní pozitivní

13. **Gretl** mi řekla, jak se jmenuje.

neutrální negativní pozitivní

14. Pokojík byl plný slunce. **Franz** seděl na okenní římse.

neutrální negativní pozitivní

15. No, musíš se ještě hodně učit, **Toni**.

neutrální negativní pozitivní

16. **Seppe**, křičí na něj ten četník, kdes byl třináctého června?

neutrální negativní pozitivní

17. Nadšená z něj byla především sestřenice **Gretel**.

neutrální negativní pozitivní

18. Zalepil obálku, šel do sekretariátu a požádal **Hanni**, aby poslala kurýra na policejní prezídium.

neutrální negativní pozitivní

19. **Tanjo**, blahopřeji.

neutrální negativní pozitivní

20. **Karlchen** si nikdy nechtěl sundat kabát.

neutrální negativní pozitivní

21. „Nech ji tam," řekl oberscharführer, „**Willi** s ní pojede."

neutrální negativní pozitivní

22. „Žádný záblesk vidět není, **Pauli**, zvlášť když ti svítí sluníčko do očí."

neutrální negativní pozitivní

23. Podařilo se mu přilákat **Tinu** na letištní kliniku tím, že jí nasliboval hory doly a ještě modré z nebe.

neutrální negativní pozitivní

24. „Přijdeme s radostí, **Toni**."

neutrální negativní pozitivní

25. „**Franzi**, tak už pojď, miláčku."

neutrální negativní pozitivní

26. „Poslouchej, **Bärbel**, je maminka doma?"

neutrální negativní pozitivní

27. V kuchyni vládla **Gretchen** – stejně schopná kuchařka jako sportovkyně.

neutrální negativní pozitivní

28. A naše **Moni** se předvedla v odrbaném koženém munduru, na nohou měla šněrovací holínky.

neutrální negativní pozitivní

29. „Tohle chceš vážně **Robovi** udělat?"

neutrální negativní pozitivní

30. „**Annerl**, zlatíčko."

neutrální negativní pozitivní

OSOBNÍ INFORMACE: Váš mateřský jazyk:

český německý jiný

Vaše znalosti německého jazyka:

Žádné A1 A2 B1 B2 C

Váš věk: Vaše pohlaví:

Anhang 5

Hypokoristika

Markieren Sie, bitte, wie auf Sie die fett gedruckten Wörter im Kontext wirken – ob positiv (verniedlichend), negativ (grob) oder neutral.

1. **Lízinka** beendete gerade das Spiel.

neutral negativ positiv

2. „Lüg weiter“, sagt **Alenka** und hält die Augen geschlossen, „lüg nur, ich bin dir sehr dankbar dafür…“

neutral negativ positiv

3. „**Vítek**, warum tust du das deiner Frau immer wieder an?“ fragte ihn Marie mehrmals mütterlich.

neutral negativ positiv

4. Als **Alžbětka** mit einem Schlag achtzehn wurde, machte sie das Abitur und heiratete kurz darauf.

neutral negativ positiv

5. Es hat überhaupt nicht wehgetan, **Lojzek**, nicht ein bißchen.

neutral negativ positiv

6. Die ganze Nacht riß ich Witze, um **Petřík** vom Einschlafen hinterm Lenkrad abzuhalten.

neutral negativ positiv

7. Seht ihr nicht, wie uns **Anicka** mit ihren herrlichen braunen Guckäugelein anschaut?

neutral negativ positiv

8. So wie die Näherin **Božka**, die mit mir in der Schablonenabteilung geschindert hatte.

neutral negativ positiv

9. „Doch, er ist es, **Lojzek**“, erwidert Frau Preis lächelnd.

neutral negativ positiv

10. „Nein, **Karlík**, sagte ich mir, das ist nichts mehr für mich, saus nur weiter, in Gottes Namen.“

neutral negativ positiv

11. „Gott kannst du nicht betrügen, **Blaženka**, du betrügst dich selbst.“

neutral negativ positiv

12. Du weißt ja nicht, **Anuschka**, daß du einen Toten liebst.

neutral negativ positiv

13. Aus der Nebenkammer kommt schon **Mirek** angeschliche.

neutral negativ positiv

14. „Warte doch mal“, redete **Helenka** ihr zu, „nur noch den Turm, dann haben wir eine Burg.“

neutral negativ positiv

15. Und **Katka** flüsterte: „Onkelchen, Onkelchen!“

neutral negativ positiv

16. Am Ende des Ganges blieb **Tonik** stehen.

neutral negativ positiv

17. „Du kriegst am Sonntag keine Schokolade“, höhnte der verrotzte **Jozifek**.

neutral negativ positiv

18. Der Zöllner, bislang von **Lízinka** gefesselt, bemerkte die Gefahr erst jetzt.

neutral negativ positiv

19. „Immer bei der Arbeit, Fräulein **Andula**?“

neutral negativ positiv

20. „**Fanka**“, schreit Vymazal, „Herrgott noch einmal, komm doch schon endlich!“

neutral negativ positiv

21. Mein goldiger **Jirko**, gib mir einen Kuß!

neutral negativ positiv

22. „Das soll deine Sorge nicht mehr sein, **Jan**, schlafe deinen ewigen Schlaf.“

neutral negativ positiv

23. Als er jedoch den nicht leer gegessenen Teller der kleinen **Anicka** sah, stieg die Wut erneut in ihm hoch.

neutral negativ positiv

24. „Warum gehst du nicht hinaus, **Jaroušek**?“

neutral negativ positiv

25. „Steh auf, **Jeník**… ich darf doch du zu dir sagen, ja?“

neutral negativ positiv

26. Éda Kemlink hat zwei Schwestern, **Viktorka** und Rafaela, und die schauten in unsere Schachtel.

neutral negativ positiv

27. „Bleib liegen, **Jenda**“, sagte der, „wir haben uns an Splittern einen Platten geholt, wir wechseln nur schnell das Rad.“

neutral negativ positiv

28. Ich bin **Zuzanka** von Gut Aschenhof, Zuzanka Popelová, das schönste Mädchen auf Erden.

neutral negativ positiv

29. **Amalka** und Peter treten auf - beide haben nur Mäntel übergeworfen und sind barfuß.

neutral negativ positiv

30. Und **Jiřík**?

neutral negativ positiv

PERSÖNLICHE ANGABEN: Ihre Muttersprache:

Deutsch Tschechisch eine andere

Ihre Tschechisch-Kenntnisse:

keine A1 A2 B1 B2 C

Ihr Alter: Ihr Geschlecht:

Ergebnisse des tschechischen Fragebogens

	Neutral %	Negativ %	Positiv %	erwartet	bestätigt?
1	47,9	52,1	0	neg	ja
2	22,9	16,7	60,4	neg	nein
3	41,7	4,2	54,2	pos	ja
4	29,2	0	70,8	pos	ja
5	77,1	12,5	10,4		
6	25	12,5	62,5	pos	ja
7	72,9	14,6	12,5		
8	33,3	14,6	52,1		
9	18,8	27,1	54,2	neg	nein
10	81,3	14,6	4,2		
11	45,8	12,5	41,7		
12	56,3	10,4	33,3	neg	nein
13	72,9	14,6	12,5		
14	77,1	8,3	14,6		
15	39,6	12,5	47,9	neg	nein
16	47,9	47,9	4,2	neg	nein
17	72,9	8,3	18,8		
18	37,5	0	62,5		
19	64,6	4,2	31,3		
20	39,6	27,1	33,3	pos	nein
21	37,5	6,3	56,3		
22	16,7	0	83,3	pos	ja
23	77,1	2,1	20,8		
24	25	2,1	72,9		
25	31,3	4,2	64,6	pos	ja
26	54,2	12,5	33,3	pos	nein
27	52,1	22,9	25		
28	22,9	10,4	66,7		
29	60,4	25	14,6	neg	nein
30	43,8	16,7	39,6	pos	nein
Durchschn. %:	47,5	13,9	38,6		

50 % und mehr:
70 % und mehr:

Ergebnisse des deutschen Fragebogens

	Neutral %	Negativ %	Positiv %	erwartet	bestätigt?
1	50	10	40		
2	56	18	26	neg	nein
3	24	52	24	neg	ja
4	54	20	26		
5	48	28	24		
6	48	10	42		
7	22	10	68	pos	ja
8	54	34	12		
9	52	16	32		
10	50	18	32		
11	34	40	26		
12	28	26	46		
13	62	24	14		
14	46	6	48	pos	nein
15	32	10	58	pos	ja
16	78	14	8		
17	34	58	18	pos	nein
18	38	34	28	neg	nein
19	44	16	40	neg	nein
20	34	48	18	neg	nein
21	36	8	56	pos	ja
22	60	8	32		
23	40	16	44	neg	nein
24	48	30	22		
25	50	18	32		
26	46	26	28		
27	66	10	24		
28	22	36	42	pos	nein
29	54	18	28		
30	70	8	22		
Durchschn. %:	46	22	32		

50 % und mehr:
70 % und mehr: